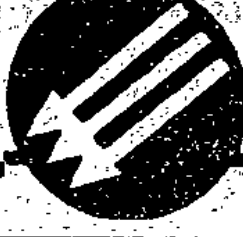


# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen: H. Pindau, Druck u. Verlag von W. Pannsch & Co. (ämtl. in Magdeburg, Gr. Mühlstr. 2, Fernruf: Redaktion 23861, Geschäftsleitung u. Druckerei 23862, Verlag u. Expedition 23863, Anzeigenannahme 23864, Buchhandlung 23865, Postzeitungsliste Seite 284, Bezugspreis: Monatl. 1,75 M., Dav. 28,5 Pf., Trägerlohn), bei Abhol. in den Filialen monatl. 1,40 M., Durch die Post bezogen monatl. bei Abhol. 2,00 M., bei Wiefser, durch den Postboten 2,88 M., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf., im Falle höherer Gewalt Betriebsführung uhm. hat weder der Verleger noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Anzeigenpreise 1. im Höhe und 27 mm Breite Lokal- und Stellengebote 8 Pf. — Kleinere 1 mm Höhe und 20 mm Breite 6 Pf., wenn nicht binnen 14 Tagen Anzeigen unterm. Text 28 Pf., Prozent. Aufschlag. bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine. Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122



13 Pf., auswärts 16 Pf., Familienanzeigen 68 mm Breite lokal 50 Pf., auswärts 70 Pf., nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — Für Entgelten der Anzeigen an Belegm. — Platzverzeichnis unveränderlich. — Pannsch & Co. Magdeburg

Nr. 266 Magdeburg, Donnerstag, den 10. November 1932 43. Jahrgang

## Mit Moskau ins Zuchthaus

### Drei Opfer des national-kommunistischen Berliner Wahlstreiks für Steinwürfe auf insgesamt 7 1/2 Jahre ins Zuchthaus geschickt

### Fort mit den Sondergerichten! - Gegenwehr statt Verhekung!

Gegen drei Berliner Verkehrsarbeiter, die am national-kommunistischen Streik bei der Berliner Verkehrs-Gesellschaft teilgenommen haben, wurden ungeheuerliche Zuchthausurteile gefällt. Die Arbeiter Zander und Böche sowie der frühere Verkehrsarbeiter Bratengeier wurden vor dem Sondergericht wegen angeblich vollendeter Transportgefährdung zu je 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Zwei der Angeklagten waren geständig, am Treptower Park auf einen vorüberfahrenden Straßenbahnzug Steine geworfen zu haben, die aber ihr Ziel verfehlten. Der dritte bestritt bis zuletzt jede Schuld. —

Diese Zuchthausurteile des Berliner Sondergerichts sind geeignet, Zorn und Erbitterung hervorzurufen. Schwere Zuchthausstrafen für irreführende Arbeiter, die um ihre Existenz zu kämpfen glaubten und sich dabei in der Wahl der Mittel vergriffen haben. Sie warfen Steine in die Scheiben eines Straßenbahnwagens, nachdem sie, um niemand dabei zu verletzen, die Passagiere zum Verlassen des Wagens aufgefordert haben. Und dafür dreimal 2 1/2 Jahre Zuchthaus.

Man tippt sich vor die Stirn und schaut sich verwundert um. Leben wir im finstern Mittelalter? Leben wir unter Bismarcks Sozialistengesetz, das kämpfende Arbeiter zertreten sollte, wie und wo sie auch erwisch wurden?

Nein, wir leben in der Ära des vorübergehend wieder zur Macht gelangten Junkertums und einer Justiz, die im Volksempfinden keine Heimstätte mehr hat. Papen herrscht, weil Moskau spaltet, und die Kommunisten sorgen eifrig dafür, daß die Herrschaftsperiode auch unheimlich opferreich wird.

Der Brotschrank wird leer — die Zuchthäuser werden voll, weil die Kommunisten die Abwehrkraft der Sozialdemokratie zernagen und zerfetzen. So fallen leider die Berliner Opfer nicht im Kampfe gegen das Junkertum und die Faschisten, sondern in einem gemeinsamen Putz der Nationalsozialisten und Kommunisten gegen die Sozialdemokratie. Es sind nicht die drei Verurteilten allein. 2500 Gemäßigtere stehen vor den Toren der Verkehrsbetriebsstellen und verfluchen heute die kommunistischen Führer, die sie ins Verderben gelockt haben, in einen bölligen Aufstand.

losen milden Streik. Und sie schämen sich heute der nationalsozialistisch-kommunistischen Kameradschaft in der sogenannten „Zentralen Streikleitung“.



Das Heer der Opfer vor dem Direktionsgebäude

Auch das Magdeburger Kommunistenblatt geniert sich. Es lügt, die Gewerkschaften hätten die Streikfront zermürbt, trotzdem aber seien die Streikenden stolz, erhobenen Hauptes wieder in die Betriebe gegangen. Kein Wort von den ungezählten Opfern dieses kommunistischen Verbrechens, kein Wort von den 2500 Familienvätern, die auf der Straße blieben und hungernd über kommunistische Hinterhältigkeit nachdenken.

Genossen, Gewerkschafter, wenn die Betrüger schweigen, so erzählt ihr doch euren kommunistischen Arbeitsbrüdern von diesen

Opfern gewissenloser Wahlschieber. Als Warnung für kommende Fälle.

Der Berliner „Vorwärts“, das sozialdemokratische Zentralorgan, nimmt scharf gegen dies neueste Berliner Zuchthausurteil Stellung und zieht eine Parallele zu der verblüffenden Milde der Justiz gegenüber den nationalen Terroristen in Ostpreußen, Holstein und anderswo, wo sich unter der „Schwarzen Fahne“ Landbevölkerung zusammenrottete und mit Steinwürfen und Dreschflegeln Gerichtspersonen und die zu ihrem Schutze bestellten Gendarmen vertrieb,

strafe hinausgegangen. Es hat die streifenden Arbeiter nicht nur mit den nationalsozialistischen Terroristen in einen Topf geworfen, es hat sie sogar weit härter als diese bestraft. Angesichts dieser Schreckensurteile kann man nur rufen: Fort mit dieser Sondergerichtsjustiz, fort mit den Sondergerichten!

Soweit der „Vorwärts“. Seine Schlussfolgerung muß erweitert werden: Fort auch endlich mit der Verhekung der Arbeiter untereinander! Her mit der geschlossenen und entschlossenen Gegenwehr! Sammlung statt Spaltung! Das Berliner Schreckensurteil schreit diese Parole förmlich in die Ohren der Arbeiter, die langjährigen sozialdemokratischen Warnungen zum Trotz bisher noch taub geblieben sind. Sie schwelgen statt dessen in schönen Träumereien von einer besseren Gesellschaftsordnung, die aber nur Schritt für Schritt und geschlossen kämpfend erreicht werden kann. Und während sie träumen, zieht ihnen die Reaktion das Fell über die Ohren und zerschlägt das, was vorher schon als sicherer Besitz der Arbeiterschaft erkämpft worden war.

Solche Zuchthausurteile gegen Arbeiter wählte man längst überwunden. Sie gehören in die Zeit schwärzester Reaktion, als die moderne Arbeiterbewegung noch in den Anfängen steckte und verhältnismäßig klein war. Blickt auf das furchtbare Zuchthausurteil im Februar 1899 in Löbtau bei Dresden zurück. Die Bauarbeiter hatten sich gerade den 9. November erkämpft und sorgten sich, daß er auch von allen Kollegen auf allen Baustellen durchgeführt würde. Der Reichstag nach Ferienbeginn geriet Bauarbeiter mit arbeitenden sogenannten „Blaupfeifern“ in eine Schlägerei, in die sich auch der Unternehmer einmischte und durch Schüsse verschärft. Dafür wurden sieben Bauarbeiter und Zimmerleute zu insgesamt 5 3/4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Zähneknirschend vernahm die organisierte Arbeiterschaft dieses Schandurteil. Aber klein nur war ihre Zahl. Nur 54 sozialdemokratische Abgeordnete zählte der Reichstag, gegen 397 Junker und Bürgertliche, die mit wenigen Ausnahmen der Arbeiterschaft geschlossen gegenüberstanden. In diesen Zahlen drückt sich die damalige Schwäche der Arbeiterbewegung aus.

Den Arbeitern aber wurde das Löbtauer Zuchthausurteil eine Lehre. Sie blieben zum Sammeln und traten von Wahl zu Wahl einen stürmischen Vormarsch an. Schon bei der nächsten Wahl stieg die Mandatzzahl auf 82.

Und heute? Was nach Löbtau gemeldet worden ist, wird von der kommunistischen Parteiplanmäßig auseinander gesprengt und die Kraft der Arbeiterschaft vergeudet. Wir stark sind die Arbeiter, wenn sie einig sind! Keine Junkerherrschaft wäre möglich, und kein Richter, der irreführende Arbeiter, die mit Steinen Fenster einschleudern, auf lange Jahre ins Zuchthaus schickt. 121 Sozialdemokraten im Reichstag und 100 Kommunisten, zusammen 221! Gegen 54 nur zur Zeit des Löbtauer Urteils. Und die 221 sind schwächer als die 54. Diese 54 standen geschlossen gegen den Klassenfeind und nahmen ihm im planmäßigen Vorgehen Feste auf Feste, Bastion auf Bastion ab. Heber die Arbeiter aber, die die 221 Vertreter in den Reichstag entsandten, herrscht das Junkertum und der Geldjad.

Papen herrscht, weil Moskau spaltet! Und Berliner Arbeiter gehen ins Zuchthaus, weil die Kommunisten in Einheitsfront mit den Nationalsozialisten nicht den Kapitalisten, nicht den Kraut- und Schlotbaronen, sondern der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften den Krieg erklärt haben.

Das Berliner Verbrechen an der Arbeiterschaft hat 2500 Familienmitglieder

## Elf Tote in Genf

### Militär gegen Antikriegsdemonstranten

Genf. Am Mittwoch abend kam es in Genf aus Anlaß einer Antikriegskundgebung zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Soldaten. Elf Personen wurden getötet, über 40 verletzt.

Eine Gruppe rechtsbürgerlicher Politiker, genannt „Nationale Union“, hatte eine antisozialistische Versammlung einberufen. Die Sozialistenführer haben daraufhin ihre Anhänger zu einer Gegendemonstration angefordert. Die Regierung mobilisierte Polizei, sowie eine Kompanie Soldaten, um Unruhen zu verhindern.

Als die Menge die Truppen anrückten sah, nahm sie eine drohende Haltung ein. Gegen 10 Uhr abends erhielten die Soldaten Befehl, auf die Menge zu schießen.

Die Soldaten feuerten aus einem Maschinengewehr. Eine wilde Panik entstand. Die Menge stob auseinander. Tote und Verwundete deckten die Walstatt. Wie nach einer blutigen Schlacht in Feindesland. Krieg gegen Kriegsgegner, Krieg gegen das eigene Volk, Krieg in der „freien Schweiz“, die vom Bürger Weltkrieg verschont geblieben ist.

Im Laufe der Nacht trat der Genfer

Staatsrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Um 1 Uhr früh wurden die Gendarmen- und Militärabteilungen von der Straße zurückgezogen. —

Hierzu wird uns noch berichtet: Zusammengehen mit den Kommunisten und die Anwendung ihrer Kampfmethoden brachten den Arbeitern noch nie etwas Gutes. Die Demonstration der Arbeiter gegen die Versammlung der Nationalen Union, die einen scharf arbeitserfeindlichen Charakter hatte, geriet ganz unter die Führung der Kommunisten. Mit den Worten „Gott die Sowjets!“ versuchten die Massen gegen den Versammlungssaal der Nationalen Union vorzudringen. Die Zugangsstraßen zum Versammlungsort waren von der Polizei abgesperrt worden. Die Behörden hatten bereits am Nachmittag 600 Miliz-Soldaten aus der Lanjanner Rekrutenschule, ausgerüstet mit Maschinengewehren und scharfer Munition, in die Genfer Kaserne gelegt. Diese Truppe wurde von der bedrängten Polizei zu Hilfe gerufen. Nach wiederholten vergeblichen Aufforderungen zum Auseinandergehen und nach Angriffen auf die Soldaten, die zum Teil durch Steinwürfe und Schläge verletzt wurden, schoß das Militär auf die Massen. Genf, das schon im Jahre 1927 ähnliche blutige Zusammenstöße erlebte, ist in großer Erregung. —

# Paul Löbes Rundfunkrede

am Lohn und Brot gebracht und bringt viele...  
Zu dieser Situation ist es nur die sozialistische Arbeiterklasse...

Der Reichsrundfunkkommissar Scholz hat nicht gestattet, daß der frühere Reichstagspräsident durch den deutschen Rundfunk über das Thema „Der 9. November und die Arbeiterklasse“ redete.

nichts an der geschichtlichen Tatsache, daß es sozialdemokratische Arbeiter waren, die aus dem Zimmerhaußen des alten zusammengebrochenen Deutschlands einen Staat zurechtstimmten...

In dieser Situation ist es nur die sozialistische Arbeiterklasse, die den unterdrückten und gepeinigten Volksmassen den Weg aus dem kapitalistischen Chaos weist.

Nach diejenigen, die heute falschen Propheten nachlaufen und einem nationalen Sozialismus huldigen, werden früher oder später einsehen müssen, daß es keinen andern Ausweg aus der kapitalistischen Krise gibt als die Vergesellschaftung der Produktionsmittel...

In diesem Zeichen kämpft auch heute die millionenstarke Armee der Sozialdemokratischen Partei, der freien Gewerkschaften und der zahlreichen Kulturorganisationen gegen die Reaktion in Deutschland.

Nur was gerfällt, vertrittet ihr! Seid Ratten nur, trotz allem! Wir sind das Volk, die Menschheit wird ewig drum, trotz allem!

## Nichts Neues

Am Dienstag fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt, über die berichtet wird, daß sie sich u. a. auch mit der innerpolitischen Lage beschäftigte und zu der einmütigen Auffassung gekommen sei: Wir bleiben bei der Verfassung...

und durch Eintritt in den Völkerbund Anschluß an die großen Mächtegruppierungen zu erlangen. Dieser allmähliche Aufstieg währte etwa bis zum Jahre 1929/1930 und sein Endergebnis war, daß man von einem Durchbruch des proletarischen Deutschlands zur demokratischen Freiheit...

### Paul Löbes geben wir folgendes wieder:

Die deutschen Gewerkschaften und ihre Kommunisten tragen keine Bedenken, deutsch-nationale und nationalsozialistische Redner im Rundfunk sprechen zu lassen, deren Vorträge die Empörung weitaus größerer Hörerkreise wecken, sie tragen keine Bedenken.

Ein Vortrag jedoch, der der gesamten deutschen Arbeiterklasse am Herzen liegt, und der das ausdrücken soll, was viele Millionen Werktätiger am heutigen Gedanktag der November-Umwälzung von 1918 tief innerlich bewegt, darf nicht gehalten werden, weil die heutigen Herren des Rundfunks davon eine Verhöhnung der innerpolitischen Gegenstände befürchten.

Und nun zu dem Thema des heutigen Abends: Was ist uns der 9. November, wie steht die Arbeiterklasse zum Gedanktag der Umwälzung von 1918? Für uns deutsche Arbeiter und Sozialisten bedeutet dieser Tag die Grenzlinie zwischen zwei Geschichtsperioden, er bedeutet die Liquidation des alten kaiserlichen Deutschlands und den Durchbruch zur demokratischen Freiheit und zum Sozialismus.

Was taten wir deutschen Arbeiter und Sozialisten in den Tagen des November? Wir mußten den Zimmerhaußen übernehmen, den uns das alte System hinterlassen hatte. Wir mußten die Reichseinheit schützen, den Krieg liquidieren, die Demobilisierung durchführen...

weil aus der Millionenmarie der Klassenbewußten Arbeiterklasse neue Kämpfer für die Revolution erwachsen, die Volk und Staat vor dem Untergang retteten und die Fundamente für die demokratische deutsche Republik schufen.

Hinterher sind jeweils die Anhänger des alten Regimes, nachdem sie sich von ihrem ersten Schwand erholt hatten, aus ihren Schlupfwinkeln hervorgekrochen, um Schmähsungen und Verleumdungen, Dolchstoßlegenden und Verleumdungen gegen die Schöpfer der jungen deutschen Demokratie und vor allem gegen die deutschen Arbeiter und Sozialisten zu flüchten. Das ändert jedoch

## Blutige Zusammenstöße in Chemnitz Organisiertes Überfall der Nazis auf Versammlungsbesucher

In Chemnitz kam es am Mittwochabend zu zahlreichen folgenschweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden. Nach einer Revolutionsfeier, an der etwa 500 Personen teilnahmen, wurden die Versammlungsbesucher vor dem Kaufmännischen Vereinshaus, in dem die Feier stattgefunden hatte, überfallen.

Ein Teil der Versammlungsbesucher mußte auf polizeiliche Anordnung im Saal bleiben und konnte erst in später Nachtstunde nach Hause gehen. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Zu dem Verfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Am vergangenen Montag war ein Nationalsozialist von Kommunisten niedergestochen worden. Er ist am Dienstag seinen Verletzungen erlegen.

Durch diesen Vorfall war die Stimmung in Chemnitz schon gereizt. Für Mittwoch hatten die Nationalsozialisten eine Latenfeier auf dem Friedhof geplant, während das Polizeipräsidium wegen des Demonstrationsverbots nur eine Krängebegleitung zugelassen hatte.

Am Abend des 9. November fand eine nationalsozialistische Versammlung statt und gleichzeitig die Revolutionsfeier der SPD. Die Naziversammlung war früher zu Ende, und die SA zog gruppenweise vor das Kaufmännische Vereinshaus. Dort wurden dann die ahnungslos aus dem Saal herauströmenden SPD-Anhänger überfallen.

1. Februar 1733 starb, ist für die Geschichte Goethens von epochaler Bedeutung. Dieser Fürst des Barocks hat der Landeshaupstadt den Stempel seines Wesens aufgedrückt. Die Ausstellung wird die Kultur des Barocks in einem umfassenden Zeitbild lebendig machen und veranschaulichen.

Unbekannte Goethebriefe. 140 bisher noch nicht bekannte Goethebriefe aus Familienbesitz in Jena sind in diesen Tagen in den Besitz der Bremer Staatsbibliothek übergegangen.

## Berliner Theater

„Gedicht Ehlings Faust“ im Schauspielhaus. Regiert alles nur in allem: Ein so wunderbarer Abend, daß man wenig Zeit verliert, an die Vorstellungen zu gehen.

„Siehe im Himmelsland“. Der Verleger, Jean Lambert, ist René Landet, Berliner Vertreter des „Limes“. Was das Programm, das hervorragend ist, im Hinblick auf Deutschland oder auf Frankreich geht?

„Siehe im Himmelsland“ für Regimeverräter. In der jüngsten Folge ist das Stück nicht ganz entsprechend gemacht, aber im Dialog ungewöhnlich für den Deutschen sagt Lambert-Landet ein neues Argument hinzu.

Schülermann, Frajsh-Gresenberg ist glücklich. Sie im Stück ist auch in der Darstellung das Plus auf der proletarischen Seite.

Förderer Kunstler. Der höchste Anreiz zur Förderung von Kunst und Literatur in Magdeburg hat auf der Ausstellung des Künstlervereins „Körbe“, die zurzeit noch im Künstlerhaus in der Anstalt des Anstalters gezeigt wird.

Zum Gedenken im Stadttheater. Die Jünger der vergangenen Bühnen teilte mit, daß in der heutigen Aufführung „Rigoletto“ im Stadttheater, in der Marcel Maréchal den Herzog und Oscar Strog die Atrikolle singt, die Partie der Sibilla von Irina Marcu vertreten wird.

Dresdener Jubiläumssommer 1933. Nach langen Verhandlungen sind die an Kulturleben und an Fremdenverkehr Dresdens interessierten Kreise zu dem Entschluß gekommen, den Sommer 1933 zu einem Jubiläumssommer zu gestalten.

# Stadt Magdeburg

## Indianer

Es sollte ein alter Kirchhof sein, aus irgendeinem Jahrhundert. Keine Chronik meldete es zwar, sondern nur ein Gerücht. Grabkreuze gab es nicht mehr, sondern nur größere und kleinere, mit dichter Grasnarbe bewachsene Hügel. Alles zusammen war ein idealer Spielplatz außerhalb der Vorstadt. Hier hausten die „Indianer“. Keine echten allerdings, sondern Magdeburger Jungen im wallenden Federhut. Wer hat wohl als Junge nicht „Indianer“ gespielt.

Zwischen den Apachen und den Sioux war das Kriegsbeil wieder einmal ausgegraben. Beide Stämme waren zwar gleicher Rasse, d. h. sie waren aus einer Straße, aber wenn man spielt, muß es doch zwei Parteien geben. Weiß tobte der Kampf, Stalpe wurden haufenweise mit dem Holzmesser geerntet, und die mit roter Lufte angemalten Messer sahen gefährlich aus. „Sitting Bull“ kämpfte wie ein Löwe, aber „Der rote Fuchs“, Häuptling der Apachen, kämpfte unfair. Der Sieg neigte sich immer mehr seiner Seite zu. Gerade stellte er dem Sioux-Häuptling, „Dem sitzenden Büffel“, ein Bein, und unter wildem Siegesgeschrei der Apachen sollte damit die Schlacht für heute entschieden sein, da geschah etwas Unvorhergesehenes.

Sioux und Apachen hatten in der Hitze des Gefechts nichts von einem andern Feind gemerkt. Und nun war er da. Mit Zaunlatten, Drahtenden und Steinen stürmte er von allen Seiten heran und trieb beide Stämme in eine wilde Flucht. Wo sollte man in der Eile auch gleichartige Verteidigungswaffen hernehmen. Seit diesem Ueberfall waren die „Weißgesichter“ Besitzer der Spielwiese, außer wenn der Schäfer mit seiner Herde und seinen Hunden das Ganze mit Beschlag belegte.

Die unfaire Kampfweise des „Roten Fuchses“ aber hatte die bisherige Feindschaft unter den „Indianern“ in eine ernsthafte gewandelt. Die ehemals freundschaftlich verlegenden Jungen der Straße waren in zwei Lager gespalten, beschimpften einander oder prügelten sich gelegentlich. Richtige Straßenschlächten wurden geliefert. Manche Beule am Kopfe zeugte vom Ernste der Situation. Die „Weißgesichter“ freuten sich derweilen ihres Sieges und der idealen Spielwiese.

Eines Tages aber wurden sie noch kühner und vermöbelten „Sitting Bull“ und einige seines Stammes in der Straße. Einige Apachen freuten sich darüber, und weil sie lachten, bekamen sie von den „Weißgesichtern“, das waren lauter Jungen aus der Straße ohne Hinterhäuser, gleich noch etliche Prügel mit. Nicht immer wirkt heroischer Mut ausgleichend bei verschiedenen Heeresstärken, und so kamen Apachen und Sioux erst wieder aus ihren Wohnungen, als die „Weißgesichter“ verschwunden waren.

Am Abend sah der Vater von „Sitting Bull“ dessen blaues Auge. Daß es gleichgültig mein Vater war, tut nichts zur Sache. Mein Vater hörte mir lachend zu, und dann gab er mir einen Rat, an den ich gerade heute immer denken muß. „Begrabt das Kriegsbeil, verbragt euch, und dann vermöbelt gemeinsam die andern.“

Am nächsten Tage schickte ich also einen mitvermöbelten Apachen als Parlamentär zum „Roten Fuchs“ und erhielt eine Abgabe. Wein stellen soll erlaubt sein, und er bleibt weiter „kiffisch“. Die andern Apachen aber meinten: „Daß doch den, wenn der nicht will.“ Und so begruben wir das Kriegsbeil. Der Feldzugsplan wurde entworfen und eines Tages erhielten die „Weißgesichter“ eine Abreibung, daß ihnen Hören und Sehen verging. Seitdem gehörte auch die Wiese wieder uns, bis man sie umrigelte und Schrebergärten daraus machte.

Seitdem sind 30 Jahre vergangen. Weil mich der Zufall in jene Gegend führte, es stehen heute große Obstbäume dort, habe ich an unser Indianerspiel denken müssen. Mir scheint, daß wir Kinder klüger waren, als heute Millionen erwachsener deutscher Arbeiter. P a l m e.



Martinsgänse.

Ein Bild von einer der großen Gänse-Sammelstellen im östlichen Teil der Mark Brandenburg. Tausende von sogenannten Oberbruchgänsen werden hier als Martins- und Weihnachtsgänse in die Großstädte verschifft.

# Großstädte am Ende

## Frankfurt und Köln können Anleihen nicht tilgen

Daß einzelne deutsche Städte nicht in der Lage sind, angeht die riesigen Arbeitslosenlöhne ihre Zinsen pünktlich zu zahlen, ist eine Tatsache, die die ungeheuren Finanznöte der Gemeinden unterstreicht. Schlimmer haben sich die Verhältnisse in Frankfurt und Köln entwickelt. Die beiden Städte können die Rückzahlung von Inhaberpapieren (Anleihen) nicht vornehmen. Es handelt sich um mittelfristige Schatzanweisungen in Höhe von 30 bzw. 40 Millionen Mark, die im Jahre 1929 aufgenommen wurden und am 1. Oktober d. J. fällig waren. Weder Frankfurt noch Köln sind heute natürlich in der Lage, diese Beträge ganz oder auch nur zum Teil aus eigener Kraft zurückzahlen. Es mußte daher ein Weg gesucht werden, um zu einer Einigung mit den Gläubigern zu kommen. Die Voraussetzungen dafür wurden durch eine Notverordnung geschaffen, die die Einrichtung der Gläubigerversammlungen bei Inhaberpapieren auf städtische Anleihen ausdehnte. Die erste Gläubigerversammlung trat nun in Frankfurt zusammen und wählte eine Gläubigervertretung, die mit der Stadt über einen Ausgleich verhandeln soll.

Auch in Köln haben die Gläubiger getagt. Die Stadt Magdeburg macht, die Schatzscheine für dort hat der Berliner Rechtsanwalt Frontheim die Forderung aufgestellt, ähnlich wie es gewisse Steuerzahlungen entgegenzunehmen.

Zieht man überhaupt einen Vergleich zwischen der Finanzwirtschaft der roten Stadt im roten Land und der Finanzwirtschaft der ehemals reichen Städte im deutschen Westen, so tritt immer wieder hervor, daß die Sozialisten und ihre Mitarbeiter es in Magdeburg finanztechnisch und finanzpolitisch verstanden haben, ihr Gemeinwesen in Ordnung zu halten. Die „Parteibuchbeamten“ haben hier wieder einmal mehr bewiesen, wo die besten Wirtschaftsführer sind. Magdeburg hat noch in den allerjüngsten Tagen für seine Versorgungswerke mit Hilfe der neugegründeten Arbeitergesellschaft Auslandskredite bekommen. Magdeburg hat einen Teil seiner Obligationen-

anleihen der Jahre 1926 und 1928, die 20 Millionen Mark betragen, zu einem Teil schon getilgt und nimmt diese Papiere bis zum 31. Dezember mit 90 Prozent von seinen Gläubigern in Zahlung. Diese Liquidität und Kreditwürdigkeit der Stadt zeugen vom Können und vom Verantwortungsbewußtsein ihrer Verwaltung.

In den Versammlungen in Frankfurt und Köln kam nicht bloß die erschütternde Finanzlage der vom Reiche vernachlässigten Städte zur Sprache, sondern es wurden auch die Bestrebungen der kapitalistischen Kreise sehr deutlich, die Notlage der Städte auszunutzen, um sich der wichtigsten Vermögenswerte der Städte, nämlich der Versorgungsbetriebe, zu bemächtigen. Diesen kapitalistischen Bestrebungen, nun auch noch die Versorgungsbetriebe, die wichtigsten Anknüpfungspunkte sozialistischer Planwirtschaft, in die Pleite der kapitalistischen Privatwirtschaft hineinzuziehen, muß entschiedenster Widerstand entgegengesetzt werden.

Bei dieser Gelegenheit muß darauf hingewiesen werden, daß sich bei den Städten, die sich heute unfähig erklären, ihre Anleihen zurückzahlen, die Politik des großen Finanzkünstlers Dr. Schacht rächt, der heute ja auch stark in „autoritärer Staatsführung“ macht. Sowohl Frankfurt als auch Köln hatten die Möglichkeit, für die jetzt zur Erörterung stehenden Anleihen langfristige Anleihen aufzunehmen. Günstige Angebote lagen vor. Hätten die Städte diese Angebote annehmen können, dann wäre Deutschland das Schauspiel erspart geblieben, daß die ehemals reichsten Städte in Deutschland um Ausgleich betteln müssen. Schacht hat damals die Genehmigung zur Aufnahme langfristiger Anleihen verweigert. Schon damals spielte bei Schacht zweifellos der Gedanke mit, die städtischen Versorgungsbetriebe in die Hände des Privatkapitalismus zu spielen. Für die falsche Kreditpolitik des Herrn Schacht müssen jetzt die Städte und schließlich die ganze deutsche Wirtschaft leiden.

## Die heutige Türkei

So mancher unserer Orientkämpfer, die im Weltkrieg der uns verbündeten Türkei zu Hilfe geschickt wurden, hat den Luftentwurf in dem öden, armen und sonnenverglühten Lande verwünscht. Aber viele waren auch dem Schicksal dankbar, das sie dorthin verschlug, und blickten erwartungsvoll von der Galatabrücke nach den Höhen des jenseitigen Bosphorusufers, wo Asien, das geheimnisvolle, beginnt. Dort lag das Land, das die Griechen einst zu hoher Blüte emporhoben. Dort erblickte Homer das Licht der Welt, und schrieb Herodot als erster Historiker die jagendurchwobenen Ereignisse ferner Vergangenheit nieder. Dort begriff Platon als erster Philosoph, daß Philosophie etwas Andres bedeutet als Prophezie und Mythos. Dort verbreitete Paulus geläuterte Religionsbegriffe, während der noch heute aktuelle Lucian von Samosata die alten Götter und Philosophenschulen lächerlich machte. Dort lag das Reich der Byzantiner, und dort herrscht noch heute das Volk der Selbsthulden, das die alte Herrlichkeit zertümmerte und die Kultur Mohammeds an ihre Stelle setzte.

Weber Land und Leute der „heutigen Türkei“ sprach im Rahmen der „Geographischen Gesellschaft“ Privat-Dozent Dr. G. Wartzsch (Gannover). Für Kleinasien oder Anatolien — das bedeutet Land des Sonnenaufgangs — ist der Gegensatz von Küstenlandschaft und Binnenhochland charakteristisch. Das prägt sich nicht nur in der Natur, sondern auch in der Kultur des Landes aus. Im Norden und Süden schließen die hohen Ketten des Pontinischen bzw. Taurusgebirges die feuchtesten Seewinde vom innern Hochplateau ab. Im Westen gestalten zwar quer zur Küste liegende Täler das Eindringen der Regentwolken ins Innere, aber die Hauptregenmenge entladet sich auch hier bereits über dem Küstengebiet. Im Osten schließt das Armenische Hochland jede Regenführung ab. Folge davon ist eine üppige subtropische Flora an den Meeresküsten mit reichen und schönen Städten und andererseits ein wüsten- und steppenartiges Landschaftsbild mit dünner Bevölkerung im Innern. Weizen und Gerste, Schafe und Ziegen sind hier die einzigen größeren Nahrungsquellen.

Trotzdem hat die heutige Regierung ihren Sitz von dem glücklichen Konstantinopel in diese steinige

machen die Stadt Kahzeri zu einem wirtschaftlichen Zentrum für das südöstliche Hochland. In ihrem Stadtbild findet man noch interessante Prachtbauten aus römischer, byzantinischer und jehschulischer Zeit.

Aber nicht nur das einsame anatolische Hochland mit seinen in uralter Tradition eingesponnenen, weltabgewandten Städtchen zieht nach und nach ein neues modernes Gewand an, auch der Türkei selbst ändert sein Aussehen. Verschwinden sind Fez und lange haushöhe Hohe. Nur die Geistlichen tragen die alte geheilte Kopfbekleidung. Sonst sieht man allerorten die abendländische Kleidung. Jedoch der Charakter des zähen, arbeitsmutigen und gastfreien Selbstbesitzes hat sich unverändert erhalten. Diese wertvollen Eigenschaften in ihrer Reinheit zu bewahren und sie der Reorganisation des Landes dienlich zu machen, war auch ein Grund, warum die türkische Regierung ihren Sitz in das Innere des Landes verlegte. So findet man jetzt im Innern Anatoliens nur noch reine türkische Bevölkerung. An den Küsten jedoch herrscht nach wie vor das bunte Völkergemisch von Türken, Griechen, Armeniern, Libaninern und Angehörigen der europäischen Großmächte.

Die Klaren und überfüllten Ausführungen des Redners wurden durch eine Reihe vorzüglicher Bildbeispiele unterstützt. Besonders die Aufnahmen des Hochlandes, das in der dünnen Luft auf Hunderte von Kilometer übersehbar ist, machten einen überwältigenden Eindruck. J. Pf.

## Vordertür nur an Haltestellen öffnen!

Ober im Winter überhaupt nicht.

Der Arbeiterrat der Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft bittet uns um folgende Veröffentlichung:

„Das Personal der Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft ist sich seiner verantwortungsvollen Aufgabe dem fahrenden Publikum gegenüber voll und ganz bewußt. Es ist nach besten Kräften bemüht, jede im Strudel des immer mehr anwachsenden Verkehrs sich bietende Gefahr zu verhüten. Der Straßenbahnwagenführer wird aber bei Ausübung seiner schweren Tätigkeit dadurch sehr behindert, daß ein Fahrgast bei herrschender Dunkelheit die vordere Wagentür während der Fahrt öffnet. Durch das dann eintretende Blenden, wodurch dem Führer jede Sicht vollkommen geraubt wird, kann das größte Unglück herbeigerufen werden.“

Das Magdeburger Publikum wird daher höflich ersucht, sich streng nach dem in jedem Wagen angebrachten Hinweis zu richten: „Vordertür nur an Haltestellen öffnen!“ Die beste Lösung im Interesse aller wäre, wenn die vordere Türen während des Winters verschlossen würden.“

Wir können dieser Zuschrift der Straßenbahnner nur unsere Zustimmung geben, auch noch aus einem andern Grunde. Bei gleichzeitiger Öffnung der vordern und der hintern Tür regt der Herbstwind manchmal derart durch die Wagen, daß empfindliche Menschen sehr leicht eine Erkältung davontragen. Das kann vermieden werden, wenn man während des Winters die Vordertüren verschlossen hält. —

Milde  
allein,  
das ist  
zu  
wenig

Es ist soviel die Rede von „milden“ Zigaretten. Als ob es eine besondere Kunst wäre, eine milde Zigarette herzustellen! Wenn Ihnen Ihre Marke bei aller Milde nicht mehr schmeckt, dann liegt's daran, dass sie kein Aroma hat. Der OBERST Raucher hat die Gewissheit, eine 3 1/2 Pfg-Zigarette nach dem bewährten Rezept einer aromatischen 5 Pfg-Marke zu rauchen.



OBERST die 3 1/2 Pf-Zigarette

3 1/2 OBERST Bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

Wasserverbrauch in Magdeburg

Vom Grundwasserwerk in der Lehlinger Heide wurden im Monat Oktober rund 982 700 Kubikmeter Wasser nach Magdeburg geliefert...

Jazz-Sinfoniker im Schloß-Café

Gekanntlich ist die Entwicklung der Kaffeekultur mit dem Stehgeiger und Klavierspieler...

eingezogen. Vom 14. bis 18. November ist die Schulkasse geschlossen.

Von der Volkshochschule. Am Sonnabend, dem 12. November, um 17 Uhr...

Luffschulübungen. Anlässlich der von der Regierung für Mitteldeutschland angeordneten Luffschulübungen...

Der Magen einer Großstadt. Im Magdeburger Schlachthof wurden im Oktober geschlachtet: 1422 Rinder...

Der Landfriedensbruch von Dichtersleben

Ein Ortstermin in dunkler Nacht

Ein Stimmungsbild über und um den Prozeß haben wir an dieser Stelle bereits gestern gegeben.

Die Nazizeitung für das Satzgebiet, die Mittwochs Ausgabe dieser Woche, beschäftigt sich ebenfalls mit dem Fall...

so blutrünstig, so aufreizend und derart mit widerlichen Ausdrücken und Gemeinheiten...

Von einer Nazizeitung ist ja nichts anderes zu erwarten und jeder anständiger Mensch...

Man kann dieser Verlogenheit öffentlich entgegenzutreten, indem man den Nazis die Schwandlatten vor Augen führt...

Es handelt sich bei dem Inhalt der sechs Angeklagten in diesem Landfriedensbruchprozeß gegen die jüdische und verlogene Heze der Nazizeitung...

Der gütliche Verhandlungstermin brachte mancher Nebenbetrachtung zugunsten der Angeklagten. In der heftigen Verhandlung...

Pferde und 2 Hunde. Auf Grund der tierärztlichen Fleischuntersuchungen wurden als minderwertig...

Vom Krematorium. Im Magdeburger Krematorium wurden im Oktober 42 Leichen...

Unfall auf der Arbeitsstätte. Beim Belegen eines Ackerwagens stürzte der Hofmeister...

Vom Pferde geschlagen. Der Arbeiter Gustav Luchen, Magdeburg-Kreuzer, Luisenthaler Straße 15a...

Wie wird das Wetter?

Im ganzen freundlicher. Die freie Atmosphäre hat sich erheblich erwärmt...

Aussichten: Aufzischende östliche Winde, dieftig und noch stellenweise neblig...

Wasserstände

Table with columns for location, date, and water level. Includes entries for Elbe, Mulde, Saale, and Gavel.

Aus dem Geschäftsverkehr

Zu Weihnachten 1932. Die Forderung der Arbeiterwohlfahrts-Lotterie...

Die Forderung der Arbeiterwohlfahrts-Lotterie, die an außergewöhnlich günstigen Bedingungen...

Das Einzellos kostet nur 50 Pfennig, so daß es auch dem Minderbemittelten möglich ist...

Reichswehr sammelt

Wie im vorigen Jahr, so hat sich auch in diesem Winter die Reichswehr in den Dienst der Winterhilfe gestellt.

Als Helfer bei den Sammlungen der Reichswehr wurden die an der Winterhilfe beteiligten überparteilichen Organisationen...

Unsern wertvollsten Parteifunktionäre

in Reichswehr-Verkehr am Freitag um 20 Uhr im „Schwarzen Adler“.

Schulgeld der Hauptschule fällt!

Das Schulgeld für den Besuch der Hauptschule und höheren Handel-, Handwerks- und Gewerbelehren...

Unsern wertvollsten Parteifunktionäre

in Reichswehr-Verkehr am Freitag um 20 Uhr im „Schwarzen Adler“.

Schulgeld der Hauptschule fällt!

Das Schulgeld für den Besuch der Hauptschule und höheren Handel-, Handwerks- und Gewerbelehren...

Unsern wertvollsten Parteifunktionäre

in Reichswehr-Verkehr am Freitag um 20 Uhr im „Schwarzen Adler“.

Schulgeld der Hauptschule fällt!

Das Schulgeld für den Besuch der Hauptschule und höheren Handel-, Handwerks- und Gewerbelehren...

Unsern wertvollsten Parteifunktionäre

in Reichswehr-Verkehr am Freitag um 20 Uhr im „Schwarzen Adler“.

Schulgeld der Hauptschule fällt!

Das Schulgeld für den Besuch der Hauptschule und höheren Handel-, Handwerks- und Gewerbelehren...

Large advertisement for 'Die Pflicht ruft!' featuring various logos and text for social and political groups.

Sozialdemokratische Partei

Sozialistische Arbeiterjugend

Mitteltagen der Sportvereine

Freigeistige Verbände

Arbeiter-Kinderfreunde

Bekanntmachungen der Gewerkschaften

Verschiedene Vereine

Sozialdemokratische Partei

Sozialistische Arbeiterjugend

Mitteltagen der Sportvereine

Freigeistige Verbände

Arbeiter-Kinderfreunde

Bekanntmachungen der Gewerkschaften

Verschiedene Vereine

Sozialdemokratische Partei

Sozialistische Arbeiterjugend

Mitteltagen der Sportvereine

Freigeistige Verbände

Arbeiter-Kinderfreunde

Bekanntmachungen der Gewerkschaften

Verschiedene Vereine

Sozialdemokratische Partei

Sozialistische Arbeiterjugend

Mitteltagen der Sportvereine

Freigeistige Verbände

Arbeiter-Kinderfreunde

Bekanntmachungen der Gewerkschaften

Verschiedene Vereine







# BARASCH billig und gut Herbst-Serientage

Freitag u. Sonnabend: Die letzten Tage dieser Großveranstaltung  
**Unsere Leistungen übertreffen alle Erwartungen!**

**Im Erfrischungsraum**  
 unser beliebtes  
**Freitag-Kaffee-Kränzchen**  
 Konzert ab 3.30 Uhr

1 Tasse Kaffee, 1 Stück Torte mit Schlagsahne 0.45  
 1 Tasse Kaffee, 1 großer Windbeutel 0.45  
 1 Tasse Kaffee, 3 Stück Gebäck und Sahne 0.50

**Fotoartikel**  
 im Erdgeschoss

2 Rollfilme  
 9x12, 24' Sch.  
 u. je 4 Aufn. **0.75**

<b>Pyramataneil</b> hübsche Streifen oder einfarbig, 2 Meter <b>0.75</b>	<b>Vorantgardine</b> solide Qualität, enorm billig, 3 Meter <b>0.75</b>	<b>1 Paradehandtuch</b> gezeichnet für Küche oder Stube <b>0.75</b>	<b>Keksdose</b> Steingut, mit buntem Spritzdekor <b>0.75</b>	<b>Kappe</b> aus Filz, mit netter Garnitur <b>1.45</b>
<b>Kieldervelour</b> hübsche Muster 2 Meter <b>0.75</b>	<b>Aperte Halbstores</b> abgepaßt, enorm billig, Stück <b>1.45</b>	<b>1 Paradehandtuch</b> fertig bestickt für die Küche, zum Ausschuchen <b>1.45</b>	<b>Blumenkübel</b> 20 cm, mit hübschem Dekor <b>0.75</b>	<b>Glocke</b> aus Filz, mit Bandgarnitur <b>2.45</b>
<b>Sportbinder-Flanelle</b> blau, grau und grün Grund, 2 Meter <b>0.75</b>	<b>Faltenstores</b> modernste Art, mit drei eleganten Einsätzen, enorm billig, Meter <b>1.45</b>	<b>1 Kaffeedecke</b> 130x160 cm, gezeichnet mit Hohlbaum, ohne Hohlbaum <b>1.45</b>	<b>4 Porzellan-Tassen</b> mit Untertassen, dekoriert, mit Goldrand, zusammen <b>0.75</b>	<b>Kappe</b> aus Samt, flott gesteckt <b>3.45</b>
<b>Karriere Bettzeuge</b> schwere Qualität, Bettbreite 1 Meter <b>0.75</b>	<b>Dekorationsstoff</b> 130 cm br., eleg. kunstseidene Muster, Meter <b>1.45</b>	<b>1 Kaffeedecke</b> mit farbigen Kanten, 130x160 cm, gezeichnet <b>2.45</b>	<b>Kohlenermer</b> 14 x 13 cm, Qualität <b>0.75</b>	<b>Fesche Glocke</b> aus Filz, mit Agraffen-garnitur <b>4.45</b>
<b>Klassenbreite</b> 1 1/2 Meter <b>0.75</b>	<b>Sofaschoner</b> über Sitz u. Lehne, solide strapazierfähig, Qualität, enorm billig <b>2.45</b>	<b>1 Kaffeedecke</b> in Mantuch-Applikationen, 130x160 cm, gezeichnet <b>3.45</b>	<b>Kochtopf</b> 21 cm, Emaille in Qualität <b>0.75</b>	<b>Damen-Spangenschuhe</b> braun Rindbox und Lackl., Blockabsätze <b>3.45</b>
<b>Hammerschlag</b> reine Wolle, ca. 100 cm breit, viele Farben, Meter <b>2.45</b>	<b>Diwandecke</b> solide strapazierfähig, Qualität <b>3.45</b>	<b>1 Kaffeedecke</b> in Mantuch-Applikationen, 130x160 cm, gezeichnet <b>3.45</b>	<b>6 Weirömer</b> buntfarbig, optisch mit Bandmuster zusammen <b>1.45</b>	<b>Damen-Spangenschuhe</b> braun Boxkalf, eleg. Verzierungen <b>4.45</b>
<b>Hammerschlag</b> Kunstseide mit Baumwolle, ca. 100 cm breit, Meter <b>2.45</b>	<b>Eleg. Tischdecke</b> 130x160 cm, russum aperte Frause, enorm billig <b>2.45</b>	<b>1 Kaffeedecke</b> 130x160 cm, mit Spitzen und Einsätzen garniert <b>4.45</b>	<b>Washservice</b> 34 cm, Sieillig komplett <b>2.45</b>	<b>Kinder-Schnürstiefel</b> braun Boxkalf, ohne Kappe, Größe 23-26 <b>3.45</b>
<b>Herren-Kammgarn</b> marineblau, ca. 150 breit, Meter <b>3.45</b>	<b>Voile-Dekoration</b> Stellig, sehr sparter Querbeh., enorm bill. <b>4.45</b>	<b>1 Flieddecke</b> 100 cm, rund, 1. Korb-fische, mit langen Fransen <b>4.45</b>	<b>Brotschneidemaschine</b> Rundmesser prima Stahlmesser <b>3.45</b>	<b>Kinder-Schnürstiefel</b> schwarz Rindbox sehr preiswert, Größe 27-35 <b>4.45</b>

**Unsere Weihnachts-Ausstellung (3. Stock) ist eröffnet**  
**Betitelt: „Im weißen Röhl am Wolfgangsee“**  
 vollständig bewegliches Schaustück = Eine Sehenswürdigkeit nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene = Schulen bitten  
 wir um vorherige Anmeldungen = Des gewaltigen Andrangs wegen, bitten wir die Vormittagsstunden zu wählen.

**SEIFEN**  
**Holländerin**

**Beteiligen Sie sich an unserem 3000 Mk. Preisausschreiben,**  
 dessen Bedingungen sich in jeder Packung befinden.

**HOLLÄNDERIN BUTTERMILCH-SEIFE**  
 Alle Größen erhältlich: GÜNTHER & BRUNNEN A.-G., Chemnitz 16

**Die Holztafel-Fabrik G. Arnold & Söhne**  
 Galberländer Str. 11/12, Zelle 40166  
 liefert trockenes **Strennholz**  
 für Bauzwecke, Gerüst-schwand, Tisch-schwand, etc.  
 frei Haus und Keller

**Klub-garnituren**  
 in Leder, Goudon und Plüsch

**Klubessel**  
 in jeder Form und Größe, bestmög. billig abgegeben

**Lack, Lack & Co.**  
 Magdeburg, Alter Markt an Rathaus

**Achtung!**  
 So bei jeder Art gute billig!  
 Sie sparen viel Geld!  
 Kommen Sie selbst!  
 100 Schmal, Spezial-Herzen, Küchenutensilien, Wäcker, Frische-Obst, Marmelade, etc.

**Seiten günstig:**  
 Das Grundstück grund-tümlich aus betrie-blische, 1400 m<sup>2</sup>, mit Grundriss 1:500, mit Grundriss 1:500, etc.

**KV** **So billig sind wir!** **KV**  
**Ein besonderes Angebot**  
 solange der Vorrat reicht

**Feinster Allgäuer Emmentaler 25**  
 aus der eigenen GEG.-Käserei in Wangen im Allgäu ..... 1/4 Pfund nur

**Harzer Käse schön durch** ..... 1 Stück nur 10 und 5  
**Prima echter Edamer vollfett** ..... 1/4 Pfund nur 18  
**GEG.-Frühstückskäse** ..... 1 Schachtel nur 10  
**GEG.-Alpenrose-Eckenkäse** ..... 1 Ecke nur 12  
**Tilsator vollfett, das Beste auf dem Markt** ..... 1/4 Pfund nur 29

**Dazu:**  
**EBt nur das gute Konsumbrot!**

Genossenschaftlerin! Wenn Sie wirklich sparsam einkaufen wollen, dann kaufen Sie am vorteilhaftesten nur im eigenen

**Konsum-Verein Magdeburg**  
 Richtiges Gewicht! Niedrige Preise!  
 Größtes Selbsthilfeunternehmen Magdeburger Verbraucher

**Butterduft**  
 durchzieht unsere Löden, sagt unsere Kundschaft. Das kommt daher, weil in unsere Löden Butter und Margarine frisch vom Faß, unbeschädigt von fremden Gerüchen (wie Käse, Seife usw.) verkauft wird

**Seit 25 Jahren Butter-Spezialgeschäft**  
 Stets frische Ware!  
 Feinste Qualität!

**Butter**  
 von 1.24 bis 1.48 das Pfund

**Margarine**  
 von 36/- bis 80/- das Pfund

**Butter-Gesellschaft Harmonia**  
 Verkaufsstelle:  
 Magdeburg, Alte Ulrichstraße 16

**Puppenwagen-Neubeiten**  
 3000 billig!

**Bruno Paris**  
 Puppenwagen Nr. 750 10.50 14.00 und sechs Böden Nr. 1350 14.50 16.50  
 Puppenbetten in Holz und Metall  
 Puppenwagen in allen Größen  
 Hersteller von guten Fabrikate  
 Bettenhaus  
 Brunno Paris  
 Theater Weg 4 (Hauptbahnhof gegenüber)

**Die Frauenwelt den Frauen,**  
 zum Leben dienen und Götinnen!

**Hedwig Goll**  
 geb. Schering  
 In einem der schönsten Gärten  
 Hedwig Goll, Westend-Geländebau,  
 10119 Berlin, Westend

Die Veranstaltung findet am Sonn-  
 abend Nachmittag 2 Uhr auf dem B.-  
 Friedrichs Platz.

In den letzten Monaten sind folgende  
 Genossinnen und Genossen durch den  
 Tod aus unserm Reihen gerufen worden:

Albert Angeli	Otto Straßberg
Ernst Angermüller	Max Krüger
Wilhelm Branner	Anton Radtke
Hugo Bange	Albert Reiter
Ernst Brank	Guard Ruge
Albert Franke	Willy Prigank
Hermann Heinrich	Wilhelm Seiffert
Albert Hilde	Karl Goll
Winn Kolbow	Johann Werner

Wir werden ihnen ein ehrendes  
 Andenken bewahren.  
**Sozialdemokr. Partei Magdeburg**



# Von reichen Leuten und Baronen

## Verherrlichung reicher Leute

Man sollte es nicht für möglich halten, aber es hat sich bei der großen gesellschaftlichen Umwälzung, die wir heute erleben, im landläufigen Verhalten gegenüber reichen Leuten kaum etwas geändert. Nicht nur in den Zeitschriften, die über das Leben einer gewissen Gesellschaft berichten, mißfällt dem reichen Mann eine Schmeichelei oder Anbetung, wie sie früher die Höflinge für die Fürsten herausgebildet hatten, sondern auch im öffentlichen Leben beobachtet man eine Verherrlichung, die einfach Unfug ist.

Von Ibar Kreuzer konnte man noch kurz vor seinem schließlichen Abgang in den meisten Journalen eingehende Schilderungen seiner Persönlichkeit finden. Man las da, daß er die und jene Liebhabelei besonders pflege, daß er nicht nur ein passionierter Sportsmann, sondern auch ein eifriger Sammler sei — anstatt das Nächstliegende zu sagen, nämlich, daß man ihn bewundern müsse, weil er Geld in großen Mengen verfügbar habe. Heute wissen wir ja, daß er nicht einmal ein guter Geschäftsmann gewesen ist, sondern ganz einfach ein Schwindler — ja, von welchem reichen Manne kann man überhaupt Lobenswertes berichten, bevor man nicht weiß, wie er eigentlich zu seinem Gelde gekommen ist?

Die Reporter, die einst über Bierport Morgan schrieben, sagten nicht, daß er schön wie Apollo ist; nein, sie schrieben vielmehr über seine leuchtenden Manieren, über seine Hofen, über seine Ragenliebe, seine Verachtung der Ärzte und andres. Ganz ähnlich macht man heute aus ein paar reich gewordenen Leuten Wirtschaftsführer, Propheten oder so was, während sie weiter nichts getan haben, als im rechten Augenblick in die rechte Sache Geld zu stecken.

Um reich zu werden, muß man natürlich in erster Linie von Geschäften etwas verstehen — ist man aber reich geworden, so wird man ausgefragt, ob man auf dem Boden Einsteins oder Newtons stehe, ob man Holzapfels Parabel oder Steiners dreigliedriges Organismus für das Rechte halte, ob Strawinsky oder Hindemith die wahre Zukunftsmusik hervorzurufen werden, und ähnliches Zeug, das den reichen Mann gar nichts angeht.

Eine andre Methode der Schmeichelei besteht darin, den reichen Leuten die schmühseligen Beiwörter „einfach“ oder „bescheiden“ zu verleihen. Einfach zu sein, ist gewiß das Beste auf der Welt; bescheiden zu sein, das nächste Beste. Aber das sind wirklich recht seltene Tugenden geworden. Nichtsdestoweniger finden sie sich regelmäßig im Leben reicher Männer. Hat jemand einen reichen Mann besucht und bespricht diesen Besuch, so sagt er mit Vorliebe: Herr Sombro trug einen einfachen schwarzen Rock, eine weiße Weste und graue Beinkleider, — als ob ihm einer in gelbem Rock, roter Weste und weißen Hosen entgegengetreten würde!

Diese Methode erreicht den Höhepunkt, wenn vom Tode des reichen Mannes die Rede ist. Wenn man genügend gelangweilt worden ist mit dem Bericht von des Millionärs einfacher Art, wenn wir von dem bescheidenen Heim unterrichtet worden sind, das meist zu unbescheiden ist, um ein Heim genannt werden zu können, werden wir zum Schluß aufgefordert, das „tillie Begräbnis“ zu bewundern. Ich weiß nicht, was sonst ein Begräbnis sein soll als Hill. Doch über jedes Grab eines reichen Mannes wird dieser Unfug von Einfachheit und Stille verbreitet. Was erwartete man denn eigentlich? Opfer? Totentanz? Orgien?

In alten Büchern kann man vielleicht lesen, daß der bescheidene König in seiner bescheidenen Krone ausging, von oben bis unten in bescheidenes, einfaches Gold gekleidet und von seinen bescheidenen Höflingen begleitet, — vielleicht; ich weiß nicht. Aber bestimmt hat diese Art von Schmeichelei die der Verherrlichung der reichen Leute von heutzutage möglich gemacht und hervor gebracht!

## So schlemmten sie!

Als Eberhard Graf von Württemberg im Jahre 1474 Barbara, die Tochter des Herzogs von Mantua heiratete, wurden auf seinem Schloß in Ansbach 14 000 Personen gespeist. Aus drei Springbrunnen floß der Wein; daß er aus dem Blut der frommen Bauern gefiltert war, sah man ihm nicht an. — Ein Jahr später vermählte sich Georg der Bärtige von Bayern mit der Tochter des Herzogs Albrecht von Brandenburg. Der Schmiedegerater brachte zu dieser Hochzeit nicht weniger als 1300 Pferde mit, die den reichenden Hochzeitsgästen und ihrem Gefolge gehörten. Die Braut selbst trug ein über und über mit Diamanten besetztes Gewand. Auf ihrem Haupte prangten Rubine von nie dagewesener Größe. Die Brautjungfern waren in roten Atlas gekleidet und ihre Gewänder waren mit Perlen besetzt.

Die prunkvollste Hochzeit, die es wohl je in deutschen Gebieten gab, leistete sich Magdalena, die Tochter des Herzogs Georg von Sachsen. Sie heiratete den Herzog Joachim von Brandenburg und feierte ihre Hochzeit fünf Tage und fünf Nächte lang. 22 Fürsten, 10 Fürstinnen, 5 Prinzen und 26 Grafen waren mit nicht weniger als 2084 Pferden gekommen, um der Braut zuzutrinken. Der Brautvater übernahm die gesamten Hochzeitskosten. Er selbst trug goldene Ketten auf sich, die 20 000 Gulden wert waren. „Nur Samt war die gemeinste Tracht“, heißt es in der alten Chronik, die darüber berichtet. Was man damals aß und trank, ist leider nicht bekannt; wir können eine andre Hochzeit anführen, von der alle dabei verzehrten Lebensmittel genau feststehen.

Für die Vermählung des Grafen Winter von Schwarzenburg, die im November des Jahres 1560 stattfand, wurde folgendes eingekauft:

700 Malter Korn (eine Malte bestand aus vier Scheffeln), 120 Stüche, 160 Rieße, 150 große

und kleine Schweine, 820 Hasen, 20 Auerhähne, 350 Birkhühner, 300 Rebhühner, 200 Kapauen, 600 Gafelhühner, 85 Schod Kramtsvögel, 155 welsche Hühner, 20 Schwäne, die eigens gemästet worden waren, 24 Spanferkel, 24 Pfauen, 14 Schod anderer Vögel, 8 Schod Wildgänse, 100 Gammel, 100 Döfjen, 45 Schod zahme Wögel, 3550 Schod Eier (das sind rund 200 000 Stück!), 175 Schod Tauben, 255 Spanferkel bereits gebraten, 200 Seiten Speck, 8 Kinder geräuchert, 47 Schweine geräuchert, 24 Kälber ein Jahr alt, 40 Kälber im Säuglingsalter, 4 Tonnen Schmalz, 8 Tonnen Butter, 7 Faß Weinessig, 10 Faß Bieressig, 200 Faß eingemachtes Wildbret, 720 Schod große Karpfen, 21 Zentner Geichte, 85 Schod Aale, die gleiche Menge grüner Forellen, 7 Fuder Krefse, 20 Stäbchen (?) Schmerlen, 24 Tonnen kleiner Gemangfische (eine heute nicht mehr feststellbare Bezeichnung), 10 Schod Reunaugen,

30 Schod Barbenfisch, 8 Tonnen gefalzene Hecht, 6 Tonnen gefalzene Lachs, 2 Tonnen Stör, 1 Tonne Aal, gefalzen, 1 Ballen Schollen, 8 Tonnen Rottfischer, 4 Tonnen Roggen, 3 Tonnen Hering, 3 Schod gedörrte Lampreten, 3 Scheffel Pflaumen, 1 Tonne Honig, 13 Zentner Wachs, 2 Zentner Späne für Heizung, 2 Zentner Meiz, 3 Zentner Firze, 10 Zentner Anschlitterze, 1 Zentner Kirschbaum, 121 große Parmesanfäse, 700 Holländer Käse, 4 Körbe Rosinen, 1 Butte Oblaten, 700 Kronen bar für verschiedene Zuckermwaren, außer Haus angefertigt, 200 Taler für Zwiebeln, 700 Malter Heizung (weil es gerade stark fro) und 4800 Malter Hafer für die Pferde der Gäste.

Was die Getränke anbelangt, so wurden angeschafft: 200 Eimer Malbasser, 25 Eimer Rheinwein, 25 Fuder andern Weins vom Rhein, 30 Fuder Würzburger Wein, 6 Fuder Medartwein,

12 Faß Breibahn, 24 Tonnen Hamburger Bier, 12 Faß Einbäder Bier, 12 Faß Braunschweiger Bier, 6 Faß Geese, 6 Faß Mündschbier, 16 Faß Armstädter Bier, 30 Faß Jellischer Bier, schließlich noch 220 Faß Spiegeleier für das Gefinde sowie 10 000 Eimer Landwein für das „gemeine Volk“. Dazu kamen noch 45 000 Taler für neue Kleidung der Bediensteten im Schloß selbst, 5500 Taler für Stallung, 1000 Taler für Geschirre und Tischzeug nebst Teppichen.

Neben diese Speisefarte muß man einmal die Lebensverhältnisse halten, unter denen der größte Teil der damaligen Bevölkerung dahinbegeierte. Mehr als einen Raum hatte fast kein Bauer zur Verfügung. Brot war die Hauptnahrung. Ein Fleischtag gleich einem Fest. Ausländische Delikatessen kannten sie nicht einmal vom Hörensagen. Wer ein Pferd hatte, war schon beglückt zu nennen. Mehrere Tage in der Woche mußten sie für den Herrn arbeiten ohne Lohn dafür zu bekommen. Mit einem Wort: Es war die „gute, alte Zeit“. Wer sehnt sich nach ihr zurück? A. L. Stern.

## Ein Herr Lehmann registert Neuhorf



Zugleich mit dem Präsidenten sind in einer Reihe nordamerikanischer Staaten auch die Gouverneure neugewählt worden. Im Staate Neuhorf fiel die Wahl auf den demokratischen Kandidaten Lehmann, der deutscher Abstammung ist.

## Gronau in Deutschland

Der deutsche Flieger Wolfgang von Gronau ist mit seinem Dornier-Wal, mit dem er, von Ost (Weiterland) aus, die Welt um flog, am Mittwochnachmittag um 16 Uhr bei den Dornierwerken in Altenrhein am Bodensee gelandet. Vor Tagen schon veröffentlichten wir hier eine Karte der von ihm zurückgelegten Flugstrecke.

## Wieder vom Junkturm

Vom Berliner Junkturm sprang am Mittwochabend eine unbekannte, etwa 25 Jahre alte Frau in die Tiefe.

Die Frau war mit dem Fahrstuhlführer allein gegen 11 Uhr auf die obere Plattform des Turmes gefahren. Sie ließ sich dort von dem Beamten die Aussicht erklären, ließ dann plötzlich auf die andre Seite der Plattform und schwang sich über die Brüstung.

Die Lebensmüde stürzte auf das Glasdach des Junkturmrestaurants. Dort blieb sie mit schweren Verletzungen benommen liegend. Die Feuerwehr brachte sie ins Krankenhaus.

## Der Mann mit der Feuerkeule

Alexander Kuropatkin, in Moskau geboren, früher Ingenieur, jetzt „Warenführer“ in Berlin, „der Mann mit der Feuerkeule“, hiebert sich seit Jahren mit durchreisenden Landsleuten an und ist ihnen heilsüchtig. Er besorgt Pässe, je nach Wunsch edle oder falsche, holt Fahrkarten, gibt Auskünfte über die Züge, und zum Schluß gibt er ihnen auch die Reichshauptstadt. Das Ende ist immer das gleiche. Die Durchreisenden sind zwei Tage lang totstierbrenskrank, und Kuropatkin hat ihre Briefstapel mitnahm dem Gelde.

Vor zwei Tagen lernte er wieder einen Landsmann kennen. Alles ging gut, bis zum Abend. In dem ersten Lokal tranken sie Bier und Schnaps. Das war aber nicht nach ihrem Geschmack. Sei es nun, um die Heimatgefühle zu heben oder sonstwie, Kuropatkin führte seinen „Gast“ durch drei weitere Lokale. In jedem trank jeder für sich 1/2 Liter Alkohol!

Der Reisende war völlig bejüngungslos und kam erst am nächsten Abend wieder zu sich, allerdings ohne seine Briefstapel mit 185 Mark. Trotz des reichlichen Alkoholgenußes wußte er den Namen seines „Führers“. Er lief zur Polizei, und K. wurde aus seinem Quartier in der Artilleriestraße geholt und festgenommen. Er gab die Bestechung, die ihm sonst sehr gut bekommen ist, zu, bestritt aber den Diebstahl. Im übrigen wunderte er sich nur, daß sein Landsmann „so wenig übertragen könne“.

## Alsberg redet immer noch!

Professor Alsberg plädiert seit vier Tagen im Berliner Mitgiftprozeß Caro-Beisig.

Er erhob am Mittwoch neue schwere Vorwürfe gegen die Familie Beisig. Sie hätte genau gewußt, daß der alte Ignaz Beisig jene Wittib, die Ehefrau Caro nach ihrer Hauptung gefälscht habe, selbst ausgestellt hat.

## „Die blonde Längerin“

Vom Schwurgericht Rizza wurde die des Todes beschuldigte 23jährige Adolheid Roslowitz als Gleimitz; in Rizza unter dem Namen „Die blonde Längerin“ bekannt, freigesprochen.

Die Angeklagte hat im April dieses Jahres

ihren Geliebten, einen Hotelbesitzersohn, durch zwei Revolverkugeln getötet. Man glaubte der Täterin, daß die Kugeln ohne ihren Willen losgegangen seien.

## Noch durch das Seil verbunden

Die seit dem 30. Oktober vermählten beiden 18jährigen Kapazierer Helmut Schindler und Franz Köhler aus München wurden auf dem Weg zwischen der Hüllental-Klammbrücke und den Knappenhäusern im Wettersteingebirge tot aufgefunden.

Die Verletzungen und der Umstand, daß die Leichen noch durch das Seil miteinander verbunden waren, lassen darauf schließen, daß der Tod durch Abstruz über die oberhalb der Fundstelle befindlichen Felswände eingetreten ist.

## Der Fußboden eingestürzt

In Mascara in Algerien ist am Dienstag in einem Hause ein Fußboden zusammengebrochen.

Drei Personen wurden mit in die Tiefe gerissen und unter den Trümmern begraben. Sie konnten nach kurzer Zeit in schwerverletztem Zustand geborgen werden.

## Edener in Barcelona

Dr. Edener und Lustschiffkommandant Lehmann sind in Barcelona in Spanien eingetroffen. Dr. Edener wird seine Anwesenheit dazu benutzen, sich mit dem Gemeinderat über die Möglichkeit zu verständigen, Barcelona zur

Zentralstation für die französischen, italienischen und spanischen Reisenden zu machen, die auf dem Luftweg Amerika erreichen wollen.

Während ihres Aufenthalts werden Dr. Edener und Kapitän Lehmann Ehrengäste der Regierung der Generalität Catalonien sein.

## Furchtbarer Tod eines Einbrechers

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch explodierte in der Werkstatt eines Schlossermeisters in Hamm der Schweißapparat. Als der Meister in die Werkstatt eilte, fand er dort einen etwa 23jährigen Mann mit entsetzlichen Verletzungen sterbend vor.

Der Verunglückte, dessen Personalien noch nicht feststehen, war mit einem zweiten Mann widerrechtlich in die Werkstatt eingedrungen, offenbar um den Schweißapparat zu stehlen.

## Tod der Frau Stalins

Die Frau des russischen Diktators Stalin, Kadescha Sergejewna Allilujewa, ist am gestrigen Mittwoch gestorben. Sie war Stalins zweite Frau. Aus der ersten Ehe Stalins leben zwei erwachsene Kinder, aus der zweiten Ehe ist ein achtjähriger Sohn hervorgegangen.

Wir notieren diese Familienangelegenheit, weil wir vor nicht langer Zeit in der Frauenbeilage einmal gelegentlich eines Aufsatzes „Die Frauen der Führer“, ein Bild der Verstorbenen veröffentlicht hatten.

# Mein Mann ist Kammergerichtsrat

## Die Betrügereien der Frau Jürgens - Trotz Vorstrafen Bewährungsfrist

Frau Maria Jürgens, die geschiedene Frau des früheren Landgerichtsdirektors, jetzigen Kammergerichtsrats Jürgens, wurde nach zweitägiger Verhandlung vom Schöffengericht Berlin-Schöneberg wegen fortgesetzten Kreditbetrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gleichzeitig wurde Frau Jürgens, bei sofortiger Aufhebung des Haftbefehls, eine dreijährige Bewährungsfrist zugewilligt.

13 Monate saßen, vor Jahren, Herr und Frau Jürgens unter der schweren Anklage der Brandstiftung und des

## Versicherungsbetrugs

in Stargard in Untersuchungshaft — dann wurden beide nach aufsehenerregender Verhandlung freigesprochen. Frau Jürgens bekam allerdings schon damals wegen

## Falschheiß

5 Monate Gefängnis, die durch die dreizehnmönatige Unterjuchungshaft als verbüßt angesehen wurden, zudiktirt. Es sollte für Frau Jürgens, die das sehr milde Berliner Gericht eher für bodenlos leichtsinnig als für kriminell zu halten scheint, nicht die einzige Strafe bleiben — nur dauerte es eine ganze Weile, bis ihr die neue zudiktirt werden konnte: Frau Jürgens war zu wiederholten Terminen unentschuldig oder unter erlogenen Vorwänden nicht vor Gericht erschienen;

## erst ein Haftbefehl

brachte sie auf die Anklagebank.

Nach der Stargarder Affäre, die Frau Jürgens „mit politischen Gründen“ zu entschuldigen versuchte, hat sich das Ehepaar ge-

trennt; es heißt, daß seine Gemeinschaft aus beiderseitigem Verschulden“ geschieden wurde. Die großzügige Lebensführung,

die Frau Jürgens, Tochter eines rheinischen Förstlers, vor dem Kriege die Ehefrau eines Industriellen, allmählich zur Gemohnheit geworden war, wollte die plötzlich Vereintamte wohl nicht aufgeben: Sie ließ sich in allerlei Geschäfte ein, deren Abwicklung sie in keiner Weise gemacht war. Zwangsvollstreckungen blieben fruchtlos; vor Jahresfrist leistete Frau Jürgens den Offenbarungseid.

Die umfangreiche Beweisaufnahme ergab, daß zumindest ein Teil der Anklage berechtigt ist: Frau Jürgens hat unter Vorspiegelung falscher Tatsachen in verschiedenen Geschäften Gegenstände (Seide, Teppiche, Kleider, Lebensmittel usw.)

## auf Kredit gekauft,

deren Wert die Monatsrente in Höhe von 250 Mark, die sie von ihrem Gatten erhielt, um ein Vielfaches überstieg. Eine Reihe anderer Gesetzwidrigkeiten, wie

## mehrfache Verpfändung

von Möbeln usw., kamen hinzu. Frau Jürgens behauptete, daß ihr jede Betrugsabsicht ferngelegen habe; unter normalen Umständen wäre sie in der Lage gewesen, ihre Verbindlichkeiten abzudecken; überhaupt handle es sich bei der Anzeige nur um einen Racheakt. Im übrigen meinte die Angeklagte: „Es ist mir ja vieles in diesen aufregenden Zeiten so jährellich. Man verliert allmählich den Kopf, meine Herren!“

Und warum bekam Frau Jürgens in zahllosen Geschäften so hohe Kredite eingeräumt? Weil sie erklärte: „Mein Mann ist Kammergerichtsrat.“

# Hochstapler Colorado vor Gericht

## Wie kam er zum Grafentitel? - Handel mit dem „Ehrendoktor“

Vor dem Schöffengericht Freiburg im Breisgau begann ein Prozeß gegen den internationalen Hochstapler Colorado wegen Betrugs und andrer Delikte. Mitangeklagt sind der Frankfurter Kunstmaler Maximilian Rakette und der Berliner Schriftsteller Artur Schmollke.

Colorado wurde in Freiburg im Juli im Hotel Jähringer Hof festgenommen, da er sich dort verdächtig gemacht hatte. Colorado ließ sich

## durch den Grafen Colorado adoptieren

und hat dadurch zwar den Familiennamen Colorado, aber nicht den Grafentitel erlangt. Wie er zu der päpstlichen Verleihung des Grafentitels gekommen ist, ist noch nicht geklärt. Seine montenegrinischen Adels-titel galten nur für Montenegro, das heute nicht mehr existiert.

Nach seiner Adoption heiratete Colorado 1910 eine amerikanische Millionärstochter.

Die Ehe wurde aber 1927 von französischen Gerichten geschieden. Die Frage, ob die Ehescheidung nur in Frankreich Gültigkeit hat und ob deshalb die mit Riß Ehepaar im März 1930 in Lichtenstein als Doppelhehe anzusehen ist, ist ebenfalls unentschieden.

Die Schwindeleien, derentwegen sich Colorado in Deutschland zu verantworten hat, sind fast harmlos zu nennen gegenüber seinen Hochstapeleien in der Schweiz, wo er große Betrügereien

## in Hotels und bei Juwelieren

verübte. Die Staatsanwaltschaft von Basel wartet schon auf seine Auslieferung. Der Hauptfall, weswegen sich Colorado vor dem Freiburger Gericht zu verantworten hat, besteht darin, daß er im März 1932 dem Schriftsteller Schöpfungswinkel in Angermund

## gegen 1000 Mark den Ehrendokortitel

der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg verschaffen wollte, wie er überhaupt mit gefälschten Diplomen und erfundenen Titeln einen schwurhaften Handel getrieben hat.

Colorado hatte bei seinen Hochstapeleien besonderen Erfolg dadurch, daß er durchblicken ließ, illegitimer Spröß des früheren bairischen Fürstenhauses zu sein.

**Weiß Zähne: Chlorodont**

Eine Greisin in Genthin ermordet

Der dritte Raubüberfall in einem Vierteljahr - Im Hausflur überfallen und erschlagen

Am Mittwochmittag gegen 12 Uhr wurde Frau Friedrike Maeser geb. Seeger in ihrer Wohnung in Genthin, Altenplattower Straße 27a, von Nachbarn tot aufgefunden.

Polter haben sofort die Ermittlungen an Ort und Stelle aufgenommen. Das Publikum wird gebeten, besondere Wahrnehmungen oder sonstige sachdienliche Angaben, die auf Mordhelfer...

wäre angesichts dieses neuen Falles zu wünschen, daß die polizeilichen Ermittlungen bald zu einem Ergebnis führen werden.

Rein Mord in Schwanebeck

Die Magdeburger Mordkommission wurde am Mittwoch auch noch nach Schwanebeck im Kreise der Döbberener alarmiert. In Schwanebeck wurde am Mittwochvormittag die Ehefrau des Schornsteinfegers Wesse in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden.

Mordkommission in Kl.-Germersleben

Bei der Untersuchung der Leiche des ermordeten Mittfibers Herbst in Klein-Germersleben wurden Messerfeste und schwere Kammerfeste festgestellt. Außerdem war das Genid des alten Mannes gebrochen.

Der Täter Buß wurde im Laufe des Mittwochs nach Magdeburg in das Untersuchungsgefängnis übergeführt. Seine Frau ist zunächst auf freiem Fuß belassen worden.

Am 9. November gegen 12 Uhr bemerken in Genthin-A. Anwohner der Altenplattower Straße, daß in dem Hause Altenplattower Straße 27a die Fensterläden noch geschlossen waren.

Die Tat muß gegen 9 Uhr morgens ausgeführt sein. Frau Maeser war besuchungsweise bei einer Nachbarin gewesen. Nach den dort vorhandenen Spuren zu urteilen, müssen die Täter sich der Frau im Hausflur gegenübergestellt und sie dort geschötzt haben.

Die Staatsanwaltschaft Magdeburg und die Mordkommission der Landeskriminalpolizeistelle Magdeburg unter Leitung des Kriminaldirektors

Dazu erfahren wir noch von unserm Genthiner Mitarbeiter:

In den Mittagstunden des Mittwochs machten Nachbarn Leute bei der in Genthin, Altenplattower Straße, wohnhaften 72jährigen Witwe Maeser die Entdeckung, daß in der Wohnung etwas nicht in Ordnung sei.

Diese Mordtat ist ein weiterer Fall, der darauf schließen läßt, daß von irgendeiner Seite aus systematisch Raubüberfälle vorbereitet werden.

Wanzleben - Oschersleben

Beim Bäuerchen verunglückt

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Anseburg. Eine Abteilung des Freiwilligen Arbeitsdienstes war mit dem Regulieren des Grenzgrabens zwischen Tartsun und Anseburg beschäftigt.

In der Wilhelmstraße in Anseburg bemerkte der Nachtwächter bei seinem nächtlichen Rundgang ein über die Straße gespanntes

Drahtseil. Er konnte das Seil entfernen, bevor ein Unfall passieren konnte. Man nimmt an, daß es sich um einen Nachfahr gegen einen Motorradfahrer handelt.

Feuer im Ottersleber Kino

Am Mittwoch gegen 23.15 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Kammerlichspielen alarmiert. Durch Kurzschluß war ein Feuer am Ventilator ausgebrochen.

Nur durch das schnelle Eingreifen konnte eine größere Ausdehnung des Feuers verhindert werden, da das ganze Dach nur aus Holz besteht.

in die Klassen. Man ist deshalb beim Umbau der Front. Der erste Teil ist nun bald beendet. Die Stadtverordneten beauftragten die Arbeiter. Große Fenster, nach englischem System gebaut, lassen nun Licht und Sonne in die Schulräume hinein.

Unter Mithilfe des Magistrats und des Kreisgesundheitsamtes wird vom 15. bis 17. November im Goshoff-Deutscher Kaiser eine Ausstellung "Weg zur Gesundheit" veranstaltet.

Bei einer Raubübung verunlückt

An den Folgen des Unfalls gestorben. Der bei der Firma Stieble & Co. beschäftigte Nationalsozialist Kollieper in Sommera ist an den Folgen eines Unglücksfalles im Krankenhaus in Burg verstorben.

Geldspielautomaten beraubt

In Gabelsbergerhof in Sommera ist ein jüngerer Einzelhandelshändler angefaßt worden. Die Diebe müssen in der Nacht vom Hof aus in das Billardzimmer eingedrungen sein.

Schlagenfall, Unglücksfall

Der bei der Gutsverwaltung Sarowitz (Schlagewitz) beschäftigte Arbeiter Hermann Parrey stürzte beim Platinfluß vom Regen und verletzte sich mit der Hand am Fuße schwer.

Merichower Land

Großfeuer in Burg

Landwirtschaftliche Geschäfte in Flammen. Am Donnerstagmorgen gegen 8 Uhr entzündete ein Feuer das Landwirt und Fuhrmannschwager Kabeitz in Burg, Osterling 17.

Die beiden Ehefrauen sind völlig sichergerettet. Die Gerüststrücker wurden ein Raub der Flammen. Die Wohnhäuser der beiden Landwirte konnten vor größtem Schaden bewahrt werden.

Burg, Verbeirage der Gasanfall

Die jüngste Gasanfall veranlaßte gemeinsam mit den Anwohnern in der Gasanfall, um die Abgasleitungen zu reinigen. Die Verbeirage wurde am 12. November nach ein drücker Verbeiragen abgehalten werden.

Entlastung auf dem Arbeitsmarkt

Sagt das Landesarbeitsamt: Das Landesarbeitsamt gibt folgenden Bericht über die Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland nach dem Stande vom Ende Oktober heraus:

Die allgemeine Arbeitsmarktlage im Bezirk des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland erfuhr in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober eine wesentliche Entlastung. Die Zahl der bei den Arbeitssamtern als arbeitssuchend vorgemerkten Personen ging von 450 577 (davon 71 897 weibliche) am 15. Oktober um 20 000 = 4,5 Prozent auf 430 577 (davon 67 882 weibliche) zurück.

Während sich in den Vorjahren der Rückgang der Außenberufen in den Saisonberufen in einer stärkeren Zunahme der Arbeitssuchenden auswirkte, sind in diesem Jahre die Zugänge aus den Außenberufen verhältnismäßig schwach.

Das Bergewerbe war noch mit Umbauten und Aufbaubetriebsarbeiten beschäftigt. Die Industrie der Steine und Erden arbeitete, soweit die Betriebe nicht bereits stillgelegt wurden, an der Auffüllung der erforderlichen Lagerbestände.



Der Baumarkt

Willy Herfeld Dachdeckermeister Ausführung sämtlicher Dacharbeiten Spezialgeschäft für Isolierungen Fernsprecher Nr. 406 37 Halberstädter Straße Nr. 129 d

JOOST Sanitäre Anlagen

Hanebeck & Co. Technische Papiere Lichtpansanstalt

Magdeburger Billard- und Tischfabrik GUSTAV KINDLING G. M. B. H. Fabrik für Bau u. Innenausbau

Gerling & Rausch Bauunternehmung Eisenbetonbau Zimmerei MAGDEBURG Große Diesdorfer Straße Nr. 237

INSERIEREN bringt Erfolge!

Der Arbeitsmarkt in Aschersleben

Die Zahl der Arbeitsuchenden im Bezirk des Arbeitsamtes Aschersleben ist bis Ende Juli 1932 durchschnittlich über 1000 höher als in den gleichen Monaten des Vorjahres.

Die Zahl der Arbeitsuchenden in der Versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung ist in dauerndem Sinken begriffen, weil es bei der ungünstigen Wirtschaftslage immer schwerer wird, eine Anwartschaftszeit von 52 bzw. 26 Wochen zu erfüllen.

Die Zahl der Arbeitslosen, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger im Stadtbezirk Aschersleben im Jahre 1932 stellt sich wie folgt dar:

Table with 4 columns: Mon. (Januar-Oktober), m. w. zuf., w. w. zuf., insges. (männl. weibl. zuf.). Rows list months from January to October.

Die Zahl der Arbeitsuchenden in den wichtigsten Berufsgruppen Ende Oktober 1932 ist folgende:

Table with 3 columns: Beruf, männl., weibl., zuf. (männl. weibl. zuf.). Rows include Landwirtschaft, Bergbau, Metallindustrie, Holz- u. Schnitzstoffgewerbe, etc.

Aschersleben. Gastspiel des Ballenstedter Schauspielhauses. Diesmal kamen die Ballenstedter Gäste am Mittwoch, und mit einer Aufführung 'Meine Schwester und ich'...

Aschersleben. Einen Arm gebrochen. Ein Junge des Johannis-Hospitals fiel am Mittwoch auf dem Hofe hin. Mit einem Auto wurde er zum Arzt gebracht...

traktation. Dem Verein der Blüher edler Ananien in Aschersleben werden als Spende 10 Mark und dem Deutschemuseum des Städtetages 25 Mk. überwiesen.

Ein feiner Mann

Die neue Strafe wird noch härter sein. Der aus Calbe stammende Arbeiter Otto Schmidt war in Schönebeck zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt...

Schönebeck. Rab Salzelmen. Aus dem Magistrat. Eine Reinigung und Neubeklebung einzelner Straßen und Plätze in Grünwalde...

Ein Nazi festgenommen. Die Untersuchung über den Zusammenstoß zwischen Nazis und Kommunisten in der Wahlnacht in Staßfurt haben ihren Fortgang genommen.

Staffurt-Leopoldshall. Wechsel im Stadtparlament. Der Stadtverordnete Fromme hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt.

Staffurt. Bessere Verbindung nach dem Saalhorn. Die Wegeverhältnisse nach dem Saalhorn konnten bisher nicht gerade als günstig bezeichnet werden.

Staffurt. Zwei Strafbefehle bleiben bestehen. Der in Eidenorf wohnende Dentist Herrmann, der sehr eifriger Nazimann ist, hatte zwei Strafbefehle erhalten...

Staffurt. Zwei Strafbefehle bleiben bestehen. Der in Eidenorf wohnende Dentist Herrmann, der sehr eifriger Nazimann ist, hatte zwei Strafbefehle erhalten...

Waldmirstadt - Neuhaldensleben. Ein Opfer seines Berufs. Der ledige 24 Jahre alte Schiffer Paul Meier aus Rogätz erlitt in Ubed einen tödlichen Unfall.

Stadtparlament Neuhaldensleben. Die 13. Stadtverordneten-Sitzung war nur von kurzer Dauer. Der Vorsitzende gedachte ehrend des plötzlich verstorbenen Stadtkammerers Müllerhan.

Stadtparlament Neuhaldensleben. Ueber die Abänderung der Dienstamtsverordnung für das Leichtenröhrerpolizei-Staffel (Soz.).

Stadtparlament Neuhaldensleben. Ueber die Herrichtungsarbeiten an dem freien Badeplatz an der Ohre (Sprach Stadtb. Mansfeld (bürgerl.).

Stadtparlament Neuhaldensleben. Ueber die Herrichtungsarbeiten an dem freien Badeplatz an der Ohre (Sprach Stadtb. Mansfeld (bürgerl.).

gekauft werden, das im Rathaus aufgehängt werden soll.

Neuhaldensleben. Weibergiftungen sind in letzter Zeit in den hiesigen Stein- und Ziegelfabriken sehr oft vorgekommen.

Süplingen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 8. November in Süplingen im Steinbruchbetrieb der Gewerkschaft Mühlbach III.

Aus der Almark

Der 9. November in Stendal

Er wurde festlich begangen. Würdig und erheben feierte die Stendaler Arbeiterschaft den Tag des 9. November. Sie feierte ihn in einer überaus ernstlichen und schweren Zeit...

Stendal. Festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurden der Friseur Gerhard Hofert, 21 Jahre alt, und der Tischler Artur Grille, 21 Jahre alt...

Stendal. Festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurden der Friseur Gerhard Hofert, 21 Jahre alt, und der Tischler Artur Grille, 21 Jahre alt...

Stendal. Festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurden der Friseur Gerhard Hofert, 21 Jahre alt, und der Tischler Artur Grille, 21 Jahre alt...

Inserate aus Aschersleben u. Kreis Calbe

Advertisement for Anna Knopf, geb. Zeichner, 65 years old, deceased on Nov 9, 1932. Includes details about funeral and burial, and a notice from the Social Democratic Party.

dem Kraftwagen ein andres Fuhrwerk, dessen Pferde durch das helle Licht scheuten. Der Kraftfahrer nahm das Licht, das schon abgeblendet war, ganz weg, um einen Zusammenstoß mit dem ersten Fuhrwerk zu vermeiden. Dabei fuhr er aber auf den Wagen. — Altmarkisches Landes-theater. Heute Donnerstag und morgen Freitag, 20 Uhr, wird die große Aus-stattungs-Operettenneuheit „Im weißen Röschl“ wiederholt. Zu diesen Aufführungen müssen die noch zeitlichen Karten schnellstens gesichert werden. Am Sonntag kommt der Balzerkönig Johann Strauß mit seiner herrlichen und lustigen Operette „Wiener Blut“ zu Wort, die erstmalig in Stendal zur Aufführung gelangt.

**Zangermünde.** Festgenommen wurde durch die Kriminalpolizei der Arbeiter Willi K. Loh, der sich auf der Wanderstraße befand. Er trug Ausweis-papiere auf zwei verschiedene Namen lautend bei sich. Später stellte sich noch heraus, daß K. an einem Einbruch in die Sten-daler Herberge beteiligt war, der dort am 2. September ausgeführt worden ist. — Eine Revision der Motorpistole der Stadtfeuerwehr fand statt. In Anwesenheit der Weh-rlleitung und des Bürgermeisters Henniger wurde beschlossen, die Pistole mit einer Feuerschutzhaube und Heizvorrichtung auszurüsten.

**Sein eignes Unglück herausgefördert!** Dem Amtsgerichtsgefängnis in Osterburg wurde der Arbeiter Hans Brettmacher aus Wal-berge (Kreis Bernburg) zugeführt. Er war bei einem Landwirt in Giezenlage beschäftigt gewesen und hatte dann einen Gastwirt, bei dem er sich als Inspektor angestellt hatte, tüchtig bestohlen. Als Lohn dafür erhielt er solche Tracht Krüge, daß er ins Krankenhaus ge-bracht werden mußte.

Nach seiner Wiederherstellung fand er bei seinem alten Arbeitgeber wieder Aufnahme, die er aber dazu benutzte, erneute Diebstähle nun bei ihm auszuführen. Er packte Kleidungsstücke, Bücher, Motorradhandschuhe ujm. in eine Kiste und stellte diese bei einem Arbeiter unter. Als der Besitzer den Diebstahl bemerkte, benachrichtigte er den Landjäger, der den Brettmacher so-fort ins Verhör nahm.

Nach anfänglichem Leugnen gestand er den Diebstahl ein und wurde ins Osterburger Ge-fängnis gebracht.

**Osterburg.** Diebstahles Gefährlich. Vor letzte Nacht wieder einmal am Werk und bestahl einen Arbeitlosen. Die Diebe müssen mit den Verklägten genau vertraut gewesen sein und auch gewußt haben, wen sie bestehlen. Auf dem Hofe der früheren Präparande hatte sich der Ar-beiter Leue einen Kaninchenstall gebaut, in dem er neun ausgewachsene, schwere Tiere hielt. In der Nacht nun sind ansehnlich die Diebe vom Niebhagenen Grundstück her über die Mauer geklettert und haben erst diese neun Kaninchen an Ort und Stelle totgeschlagen. Nachdem sich die mittel einer Leiter noch in einen andern Stall eingedrungen, in dem sie aber nichts finden konn-ten. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange.

**Seehausen.** Diebe brachen in den Laden der Frau Jhfuß am Schillerheim ein, indem sie die Glasgehölze aus der Ladentür heraus-schnitten. Sie hatten es jedenfalls nur auf Geld abgesehen, denn sie entwendeten nur die Laden-kasse im Betrag von 4,80 Mark, während von den Waren im Laden nichts fehlte.

**Garbelegen.** Aus Anlaß des Martini-marktes ereigneten sich allerlei Zwischenfälle. Gestohlen wurde einer Frau aus der Tasche ihrer Strickjacke 28 Mark. Ein Betrüger wurde von der Polizei gefasst. Er versuchte Geld zu wechseln, nahm aber das zum Wechseln hingelagte Geldstück zurück und verlangte trotzdem die Summe heraus. Die Polizei legte ihm sein Handwerk. In der Gastwirtschaft Gute Quelle wurde dem Sohn des Besitzers ein Motorrad gestohlen. Es handelt sich um eine „Triumph“-Maschine. Ein auswärtiger Väter soll der Dieb sein. Ein andres Motorrad, das als gestohlen gemeldet wurde, war von einem Herrn Alfeld aus Rehlungen zu einer Spazier-fahrt benutzt worden. Der Besitzer bekam es wieder zurück. Anzeige wurde erstattet. Einige Male mußte die Polizei bei Schlägereien ein-greifen. In einer Gastwirtschaft in der Stendaler Straße waren es auswärtige Bauernburgen. Die Irzache bildete die hohe Feillichkeit. — Dieb-stähle. Dem Spargelinteressenten Wichey sind aus seiner Spargelbude 4 Zentner Düngerjale gestohlen. Die Tür wurde gewaltsam durch Dietrich geöffnet. — Einbruch. Dem Renten-empfänger G. am Ringenberg wurden durch Ein-bruch in die Speisekammer mehrere Büchsen mit Kurzt gestohlen. Der Täter ist unerkannt ent-kommen.

**Debitstelle.** Einen Arm abgequetscht. Einen schweren Unglücksfall erlitt in der Nacht der Eisenbahnschaffner Heinrich Kustan. Der Güterzug 8642 rangierte auf dem Bahnhof Meisse. K. wollte die rangierten Wagen an-hängen. Wahrscheinlich durch den starken Nebel überließ er die heranrollenden Wagen und geriet mit dem rechten Arm zwischen die Ruffer. Der Arm wurde abgequetscht. K. wurde sofort ins Kreis-Krankenhaus Garbelegen eingeliefert, in dem der rechte Arm amputiert werden mußte. — Winter-nothilfe. Im Rahmen der Winter-nothilfe wird auch in diesem Jahr eine Kinder-speisung stattfinden. Die Sammlung hierzu be-ginnt am Donnerstag. — Dummereien. Einem Geschäftsmann wurden von bis-her unbekanntem Täter die Schaufenspielfeiden mit einem spitzen Gegenstand angeschnitten.

**Kreisaußschuß Salzwedel**  
Der Kreisaußschuß in Salzwedel hielt eine Sitzung am, aus deren Tagesordnung fol-gendes hervorzuhoben ist:

Der Volkereigenenschaft Neuen-dorf wurde die Erlaubnis zum Milchhandel ab. Be-triebsgrundstück und Milchwagen erteilt. Für die am 19. und 20. November stattfindende Geflügel-ausstellung des Geflügelzüchtervereins in Calbe an der Milbe soll als Ehrenpreis des Kreises eine bronzene Reibille gestiftet werden.

Der Vorsitzende erstattete dann Bericht über den Stand der Bauten im Kreis-Kranken-haus und über deren Finanzierung. Ein zwischen dem städtischen Elektrizitätswerk und dem Kreis über Stromlieferung für das Kreis-Krankenhaus geschlossener Vertrag wurde genehmigt.

Im Anschluß an die Sitzung fand eine Be-ratung des Kesselhauses und der Heizungs-anlage durch die Kreisaußschußmitglieder statt.

**Diebstähle in der Altmark**

In Klein-Gary (Kreis Salzwedel) übernachteten 2 Fremde im Kuhstall, um vor den Witterungsunbilden geschützt zu sein. Diese Ge-legenheit benutzten sie dazu, den beiden Land-arbeitern, die in ihrer Zelle schliefen, zu be-stehlen. Es wurden die Sachen durchstübert und eine Taschenuhr und drei Mark Bargeld gestohlen. Als die Diebe dabei waren, die Nach-räder mitzunehmen, ermittelten die beiden Eigen-

tümer, von denen sie verschütt wurden. In der Dunkelheit der Nacht konnten sie entkommen. — In Paulitz (Kreis Osterburg) wurden einem armen Landarbeiter vor längerer Zeit mehrere Kleidungsstücke gestohlen. Er erwarb sich für sauerberdientes Geld neue Sachen. Jetzt sind ihm diese Kleider erneut gestohlen worden. Diese Frechheit ist tatsächlich nicht zu übertreffen.

**Märkte**

**Berliner Getreidebörse.**  
Bessere Stützungsfolge.  
Im Zusammenhang mit der besseren Stimmung in-folge der Haufe an der Weizenbörse konnte die Getreide-sitzung am Mittwoch recht erhebliche Erfolge erzielen. An-fangs blieben die Weizenpreise unverändert, was die Hoff-nung der Getreidepreiserhöhung am besten beweist. Am Promptmarkt gingen die Notierungen für beide Brot-prümpelarten um je 1 Mark heraus, allerdings nahmen die Stützungspreise während der Auslieferung größere Mengen auf. Markt gemindert, ebenfalls für sehr ruhigen Geschäft, 1. Ausnahme der Weizennotierung, um 2 Pf. an. Für Roggen konnten die Stützungsstellen durchweg höhere Notierungen durchdrücken.  
Notierungen am 9. November ab märkischen Stationen in Mark: Weizen 199-201, Roggen 167-169, Braugerste 170-180, Futter- und Industrieernte 162-169, Hafer 139 bis 138, Weizenmehl 24-27,25, Roggenmehl 20,50-22,60, Weizenkeite 9-9,40, Roggenkeite 8,25-8,60.

**Schweinemarkt in Debitstelle.**  
Aufgetrieben waren 204 Ferkel, 96 Käufer und 45 größerer Schweine. Es kosteten bis 6 Wochen alte Ferkel 5-9 Mk., 6 bis 8 Wochen alte 7-10 Mk., 8 bis 12 Wochen alte 10-14 Mk., 3 bis 4 Monate alte Schweine 14-20 Mk., 4 bis 5 Monate alte 20-22 Mk., über 5 Monate alte 22 bis 30 Mk. Handel ruhig.

**Schweinemarkt in Seehausen (Altmark).**  
Aufgetrieben waren 424 Ferkel und 8 Bstle. Es kosteten bis 6 Wochen alte Ferkel 7-9 Mk., 6 bis 8 Wochen alte 9-11 Mk., 8 bis 13 Wochen alte 11-14 Mk., 3 bis 4 Monate alte 14-17 Mk., 4 bis 5 Monate alte 17-22 Mk. Die Preise waren fest. Der Markt wurde nicht ge-räumt. Ueberstamm etwa 80 Ferkel.

**Schweinemarkt in Stendal.**  
Auf dem Schweinemarkt waren 879 Tiere angetrieben. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 6-8 Mk., 6 bis 8 Wochen alte 8-10 Mk., 8 bis 10 Wochen alte 10-12 Mk., Bstle 16-20 Mk., Futterstämme pro Kilogramm 0,75 Mk. Befund und Handel waren fest.

**Behördliche Mitteilungen**

**Seehausen (Altmark).**  
Eine Stadtvorordneten-Sitzung findet am Freitag, dem 11. November, um 20 Uhr, im Rathausaal statt.

**Inserate aus der Altmark**

**Juwenta Favorit Corselette**  
500  
Die Juwenta-Figur zeigt Ihre Körfigur  
Juwenta-Corselette  
Corselette 883  
Corselette 889  
Gustav Dobrin  
Stendal



**Altes Zeitungspapier**  
hat preiswert abzugeben  
**Volksstimme Stendal**  
Rathhausstraße 16A

**Wirtschaftsbetriebe**  
Gewerkschafts-Kaufhaus-Volkshaus F.V. Stendal  
Telephon 280 und 552  
Freitag, den 11., und Samstag, den 12. November  
**Schlachtfest**  
Die bekannte Spezialitäten — Im Ausschank:  
Pilsener Schoppenweine aus besten Lagern von 50 Pf. an  
Samstag, den 13. November **Gr. Rheinischer Abend**  
Verstärkte Kapelle  
Es ladet freundlich ein H. Polig, Ochmann

**Wähelem Pasche**  
General-Belehrter für die Altmark  
des Provinzial-Land-Verwaltungsrates  
Haupt-Bezirksamt Stendal  
Haupt-Bezirksamt Stendal

Die herrlichen  
**Sahne-Törtchen**  
sind eingetroffen  
1 Stück 4 Pf.  
6 Stück nur noch 22 Pf.  
Schnell zu Weigel!  
Stendal, Breite Straße 16.



**So billig wie am ersten Tage**  
Freiwilligkeitskuchen, 4x100 cm gute Qualität . . . . . Stück 0.48  
Kuchen, recht auf und sehr leicht  
Kuchenstücke . . . Meter 1.5 1.5 1.20  
Deckenstücke . . . Meter 2.5 2.40 1.95  
Linsen für Bekleidungs, gute Ware  
Kuchenstücke . . . Meter 0.75 0.58 0.39  
Deckenstücke . . . Meter 1.5 0.55 0.68  
Holländerkuchen  
28 cm lang . . . . . 2.50 1.85  
Kuchen mit Eisener  
volle Größe . . . . . Stück 0.98  
Kuchenstück, reine Walle  
mit Kirsche, ca. 1.30er. Meter 1.65  
Brot  
reine Walle . . . . . Meter 1.5 1.75 0.85  
Brotstück  
reine Walle, Met. 1.5 0.85 0.45  
Vergleichen Sie diese Qualitäten und Preise und Sie werden erkennen: Man kann wirklich so gut und billig wie bei

**Reste - Hirsch**  
Stendal  
Breite Str. 6, Nähe Springenberg

**Geefische**  
alle Sorten, frisch, wieder billiger.  
Fischermeister  
Geefische  
Stendal, Breite Str. 22  
gegenüber Haupt-Bezirksamt

**Kochbücher**  
für den einfachsten Haushalt. Preis 2.— Mark  
**WUNDERLICHE VOLKSTUMM**  
Magdeburg - Stendal - Ansbach - Schmölln

**Flotte Mäntel für wenig Geld**



**Flotte Mantel** ganz Bockel mit Lamm-Schultrage **22.-**  
**Eleg. Dam.-Mantel** Diagonal-Velour, in groß. schaltrage **34.-**  
**Wein Schläger:**  
**Die schönen Samtkappen** 3.50 **1.95**

**Hermann Neustadt Salzwedel**

**Allgemeiner Konsumverein für Osterburg u. Umgegend**  
Einladung zur Generalversammlung  
am Mittwoch, dem 10. November (Festtag), nachmittags 3 Uhr, im Schulsaal.  
TAGES-ORDNUNG:  
1. Bericht über das abgelaufene 22. Geschäftsjahr.  
2. Genehmigung des Bilanz und Entlastung des Vorstandes.  
3. Neuwahl der hienigsweg ausgeschiedenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.  
4. Abänderung des § 23 der Satzungen.  
5. Genehmigung des Antrages.  
Der Vorstand des Aufsichtsrates.

**Bekanntmachung.**  
Die Ueberführung über die Einnahmen und Ausgaben für April/September 1932 liegt 3 Bänden am schwarzen Brett in Ra hause an.  
Stendal, den 9. November 1932  
Der Magistrat.

**Tagesordnung für die Stadtvorordneten-Sitzung am 14. November, 16 Uhr**  
Nachbewilligung für Anlegung des Lagerbuches; Wahl von Armenpflegern; Kenntnisnahme vom Reichsgerichtsurteil im Prozeß Dammann; Baugelände-Verkauf an der Freiensstraße und Blücherstraße; Kenntnisnahme vom Magistrats-beschluß betr. Bürgersteuer; Herstellung einer Grünanlage in der Hospitalstraße; Gewährung von Geburtsbeihilfen; Pflege-geldsätze für Pflegekinder; Einrichtung einer Schuhreparaturwerkstatt für Arbeitslose; Lieferung von Karioffeln für Unterstützungsempfänger Hieran schließt sich eine geheime Sitzung  
Stendal, den 9. November 1932.  
Der Vorsitzende der Stadtvorordnetenversammlung.  
Imeh

**Freibau.**  
Am Freitag, dem 11. November, von vormittags 8 Uhr an  
**Fleischverkauf**  
Zangermünde, den 10. November 1932.  
Der Magistrat.  
**Bekanntmachung.**  
Die Steuern für den Monat November 1932 werden in der Zeit vom 11. bis 15. d. M. in der Gemeindekasse von 9 bis 1 Uhr, angenommen. Erhoben werden die Grundvermögens- und Haussteuer, die Grundsteuer für November 1932, die Gewerbesteuer für Oktober/Dezember 1932 und die Beiträge für die gemeinliche Berufsschule für das 1. Halbjahr 1932.  
Eine Besichtigung von Wohnzeilen erfolgt nicht. Die Wohnung erfolgt öffentlich (Zeitung und Anschlag).  
Zangermünde, den 7. November 1932.  
Der Gemeindevorsteher.

**Bekanntmachung.**  
Um den Städtischen Bau zu fördern, beschließen wir, im Wege gegenseitiger Bauhilfe 10 Städtischen Häuser unter folgenden Voraussetzungen zu errichten:  
1. Die Bewerber haben sich zu einer Städtischen Baugemeinschaft zusammenzuschließen und alle Arbeiten ohne Entschädigung auszuführen. Die Städtische Baugemeinschaft umfaßt 5 Bauherren, 2 Bauarbeiter, 1 Zimmermann und 2 Tischler. Die Summe der Arbeitsleistung muß für alle Beteiligten die gleiche sein.  
2. Die Material- und sonstigen Nebenkosten sind auf nicht 1000.— Mark je Städtische veranschlagt. In diesen Kosten hat jeder Bewerber 400.— Mark in bar vor Finanzaufnahme der Arbeiten bei der Sparkasse auf ein Sauer-tonia einzulagern. Die restlichen Kosten von 1200.— Mark sollen von der Städtischen als Hypothek herangezogen werden und sind mit 5% zu verzinsen und mit 2% zu tilgen.  
3. Der Bauplatz an der Chauße nach Richter Neudorf wird von der Stadt gegen Zahlung von einer Reichsmark und Uebernahme der Vermeidungs- und Anschließungs-kosten hergegeben.  
4. Die Bauleitung übernimmt das Stadtbauamt. Die Bewerber haben sich den An-ordnungen dieses Amtes zu unterwerfen.  
Interessenten fordern wir hiermit auf, ihre Bewerbungen umgehend einzureichen. Nähere Auskunft erteilt das Stadtbauamt.  
Garbelegen, den 7. November 1932.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Herabsetzung der Bußen und Geldstrafen am Freitag, dem 11. d. M., um 8 Uhr morgens fest.  
Die angemeldeten Tiere müssen in diesem Termin rechtzeitig vorgeführt werden. Die Abrechnungsmasse wird vorzuliegen. Die Zügelnummer, 6.— Mark für einen Bullen und 2.— Mark für einen Esel sind an Ort und Stelle an den Vorführenden des Vorstands zu errichten. Die vorzuziehenden Bußen müssen mit einem Aufschlag versehen sein. Das Adressat muß die Anlegung einer Blende anordnen.  
Garbelegen, den 8. November 1932.  
Der Magistrat.

**Lest die „Frauenwelt“!**